MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1909

242 (27.5.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-315944

# General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 242. Donnerstag, 27. Mai 1909. (Abendblatt.)


## Ins Polenland.

**Eine Studienfahrt süddeutscher Politiker und Journalisten in die Ostmark.**

G. Gnesen, 25. Mai.

**Württembergische Rückwanderer aus Galizien.**

Als wir gestern von unseren badischen Freunden einen ebenso gerührten wie fröhlichen Abschied genommen, ging es nach Posen zurück. Wir besichtigen am Nachmittag die Stadt unter Führung des Archivrats Prof. Warschauer. Posen ist zu denken als eine heranblühende deutsche Großstadt von etwa 160 000 Einwohnern, der Verkehr auf den Straßen flutet so lebhaft wie in Mannheim. Das Straßenbild trägt deutsches Gepräge, nur die vielen polnischen Firmenschilder erinnern uns daran, daß wir im nationalen Kampfgebiete sind. Wir gehen durch das alte deutsche Kolonistenviertel, das sich um den Markt gruppiert und ein interessantes Rathaus besitzt, das im 16. Jahrhundert von einem italienischen Baumeister im Geiste der Renaissance erneuert wurde. Und kommen dann ins polnische Viertel, auf die berühmte Dominsel. Florian von Stablewski tritt vor unser geistiges Auge. Hier ist die Quelle des polnischen Widerstandes gegen Preußen. Der erzbischöfliche Stuhl ist noch immer unbesetzt, wie ich höre, hat Preußen nicht die Absicht, die Angelegenheit zu beschleunigen. Der Posener Dom birgt unter anderen Kunstschätzen fünf zum Teil sehr schöne Grabplatten aus der Gießhütte von Peter Vischer und ein berühmtes Denkmal der beiden ersten Polenherzöge von Rauch. Letztere hatte ein polnischer Adeliger geschenkt, Graf Edmund Raczynski. Seine Landsleute machten ihm die heftigsten Vorwürfe, daß er das Denkmal von einem deutschen Künstler habe ausführen lassen. Das machte ihn schwermütig, er ging auf eines seiner Güter und erschoß sich dort mit einer Kanone! Am Abend vereinigen wir uns mit Herren von der Regierung, der Ansiedelungskommission und Bürgern der Stadt. Auch der Oberpräsident von Waldow nimmt teil, ein noch fast jugendlicher Mann mit einem ungemein energischen Gesicht. Wir gewinnen von diesem preußischen Beamtentum — ich spreche nicht nur von mir — die besten Eindrücke. Hier wird gearbeitet, ohne bureaukratische Engherzigkeit, mit offenem Blick für die praktischen Fragen des Lebens.

Heute morgen hören wir Vorträge über die politische und wirtschaftliche Organisation der Polen. Dann wird das neue Posen besichtigt, inmitten das neue Kaiserschloß, das der Vollendung nahe, eine Wartburg im Osten zu sein bestimmt ist. Es ist ein Burgbau im Stile der Wartburg, sehr prunkend und doch sehr kalt, empfindungsleer, weil nur nachempfunden. — Messel hätte hier eine deutsche Kaiserpfalz bauen sollen, sie wäre dann ein Kulturausdruck unserer Zeit geworden.

Am mittag verlassen wir Posen und fahren mit der Bahn nach Gnesen, der alten Polenstadt, die durch uralte Erinnerungen geheiligt ist. Wir sehen vor uns die Gestalt des kriegerischen Polenherzogs Boleslaw Chrobry, hier ruhen die Gebeine des heiligen Adalbert — in Prag werden übrigens auch die Gebeine dieses Heiligen verwahrt — wir denken an die Wallfahrt Ottos III. nach Gnesen im Jahre 1000. Ein Domherr, der mit uns deutsch, mit einem jüngeren Geistlichen aber beharrlich polnisch spricht, zeigt uns die reichen Schätze des Domes, darunter ein wunderbar gemaltes Evangelienbuch aus dem 12. Jahrhundert. Als wir durch die Stadt gehen, zeigt uns ein junger Gymnasiallehrer, dem die deutsche Begeisterung nur so aus den Augen sprüht, die Auslage eines polnischen Photographen, darin die Bilder deutscher Offiziere, der Photograph unterzeichnet auf den Bildern à Gnôse, um nicht deutsch „in Gnesen“ schreiben zu müssen. Gestern erzählte mir ein Regierungsrat, in Polen ließen eine Reihe höherer Beamten und Offiziere bei einem polnischen Schuhmacher arbeiten, er macht die elegantesten Stiefel. Die ich diesen Deutschen von Herzen gönne. Aber die Polen würden umgekehrt nicht so handeln. Immer derselbe Mangel an gesundem nationalen Egoismus, dieselbe nationale Lauheit inmitten eines nationalen Kampfgebietes.

In Gnesen erscheint die bekannt polnische Zeitung „Der Lech“. Sie hat in den letzten vier Jahren 6mal den Redakteur gewechselt, da jeder mit den Gesetzen in Konflikt gerät. Einer war ein Bergmann und bezog ein tägliches Gehalt von 2 M.! Natürlich fungierte der arme Teufel nur als Sitzredakteur, die Macher des Blattes sind die polnischen Geistlichen, Rechtsanwälte, Aerzte.

Am späten Nachmittag besuchen wir von Thorn aus zu Wagen die deutsche Ansiedelung Talsee. Sie ist schon vor mehreren Jahren gegründet. Die Bewohner sind Württemberger, die aus Galizien zurückgewandert. Dorthin waren einst ihre Urgroßväter gegangen, nun flutet die Welle zurück ins deutsche Vaterland. Sie sind in Galizien durch und durch deutsch geblieben. Wir verbringen etwa 3 Stunden in regster Unterhaltung mit diesen Ansiedlern, lehrreiche und interessante Stunden. Klagen hört man kaum, sie fühlen sich wohl und sind gerne zurückgekommen. Sie haben tüchtige Arbeit auf den Boden verwandt und ihn ertragreicher gemacht. Das Genossenschaftswesen blüht. Wir werden bald gute Freunde miteinander, sie teilen gerne und ausführlich von ihrer Wirtschaft mit. Diese Württemberger, die durch Generationen nun schon deutsche Kolonisationsarbeit leisten, haben eine ganz eigene gehaltene, sich vertrauende Art, die ganz schlicht und ganz liebenswürdig ist. Etwas Heimisches haben sie und fast eine schlichte Würde, als empfunden sie, welch deutsche Kulturarbeit sie leisten, sie, die sich rein gehalten auf polnischem Boden unter hartestem Druck, sie, die nun zurückkehren, um auf deutscher Scholle ein freieres und auskömmlicheres Leben zu führen und das neue deutsche Kulturleben im Osten aufbauen zu helfen.

Es ist ein ganz eigen bewegender Gedanke, diese deutschen Bauern, die aus allen deutschen Gauen und aus der Fremde hier im Osten zusammenströmen, um die Grundlagen deutscher Kultur hier zu festigen. Welche großartige Bilder künftiger Kulturmöglichkeiten, die aus der Verschmelzung so vieler kerndeutscher Stämme emporwachsen können, ist die Phantasie versucht, sich auszumalen.

Als wir scheiden, stimmt irgend jemand das deutsche Sturmlied an: Deutschland, Deutschland über Alles. Mir lief es heiß den Rücken herunter. Das Lied klang hier im Osten noch so besonders heiß, kraftvoll und groß. War es, daß man fühlte, von diesen deutschen Bauern wird dem Deutschtum eine seiner größten Schlachten geschlagen, eine seiner tüchtigsten Taten getan? Wie sagte doch der Kaiser 1905 in Gnesen? Deutschtum heißt Kultur, Freiheit für jeden . . .

## Oesterreichische Geldsorgen.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

tz. Wien, 25. Mai.

Nicht nur zum Kriegführen, auch zum Leben in Friedenszeiten braucht man Geld und zwar sehr viel. Davon kann jetzt der österreichische Finanzminister ein Liedchen singen, der ebenso wie seine Kollegen in Deutschland und England nach neuen Steuern Ausschau hält. Noch ist es nicht lange her, da sagte ein Vorgänger des jetzigen Finanzministers: „Es geht uns nicht schlecht.“ Jetzt aber hört man das Gegenteil. Die Ausgaben des Staates nehmen von Jahr zu Jahr außerordentlich zu, während die Einnahmen auch nicht entfernt gleichen Schritt halten. Ohne sich in den Geheimnissen eines Budgets besonders auszukennen, kann man sich leicht über die Folgen dieser Tatsache klar werden. Da der österreichische Staatsvoranschlag für dieses Jahr schon nur durch eine Zufallseinnahme mit einem ganz kleinen Ueberschusse abschloß, so stünden für die nächste Zeit wachsende Fehlbeträge in Aussicht, soferne nicht rechtzeitig für neue Erträgnisse Vorsorge getroffen würde. Das ist eine recht unangenehme Wahrnehmung, zumal mit der Abhilfe nicht gezögert werden kann.

Der österreichische Finanzminister Herr von Bilinski hat denn auch schon vor einem Monate dem Parlamente tiefbetrübt dargelegt, daß er die Steuerlasten vermehren müsse. Als vorsichtiger Mann, rückte er nicht auf einmal mit all seinen Wünschen heraus, sondern er beschränkte sich darauf, zuerst einige „Kleinigkeiten“ zu fordern, ohne zu sagen, was nachfolgen soll. Der Wechsel, den der Minister vorläufig zur Zahlung präsentierte, lautet freilich auf die nette Summe von jährlich 110 Millionen Kronen. Man kann sich denken, daß Herr von Bilinski die Abgeordneten nicht sehr erbaut hat. Am wenigsten Staub wirbelte die Ankündigung auf, daß durch Tariferhöhungen auf den Staatsbahnen jährlich 40 Millionen Kronen Mehreinnahmen herausgeschlagen werden sollen. Mit stiller Resignation nahm man auch die Botschaft hin, daß die bereits bestehende Erbschaftssteuer eine Umgestaltung erfahren werde. Dadurch hofft der Finanzminister jährlich elf Millionen Kronen mehr als bisher hereinzubringen. Soweit hätte der Finanzplan des Herrn von Bilinski eine ganz glimpfliche Aufnahme gefunden. Unangenehm berührte einen Teil der Volksvertreter die Signalisierung einer beträchtlichen Hinaufschraubung der Branntweinsteuer, denn der Staat will künftig den Schnapskonsumenten im Jahre um 30 Millionen Kronen mehr als bis heute abnehmen. Den größten Unwillen erregte jedoch die bevorstehende Verteuerung des Biergenusses. Herr von Bilinski gedenkt die Biertrinker, die jetzt sowohl von dem Staate als auch von den Ländern mit unangenehmer Aufmerksamkeit verfolgt wurden, ganz für den Staat mit Beschlag zu belegen. Die Landesbiersteuern sollen durch Ablösung verstaatlicht werden, aber was weit wichtiger ist: Herr von Bilinski beabsichtigt bei dieser Gelegenheit, die Biersteuer so weit hinaufzusetzen, daß sie ein Gesamtmehrerträgnis von jährlich rund 30 Millionen Kronen abwerfen kann. Für die

## Feuilleton.

### Ein Besuch Johannes v. Müllers bei Voltaire.

„Am 29. Mai 1809, beim Anbruch des Tages, schied der Geschichtschreiber und Staatsmann Johannes von Müller, damals Staatsrat und Generaldirektor des öffentlichen Unterrichts im Königreich Westfalen, zu Kassel aus dem Leben. Der Mann, der drei Jahre zuvor auf der Höhe seines Ruhmes gestanden, der als der erste Geschichtschreiber seiner Zeit gefeiert worden war, dem der Kranz der Unsterblichkeit, nach welchem er in seinem wechselvollen Wanderleben mit glühender Begeisterung, mit verzehrendem Ehrgeiz gestrebt hatte, zu winken schien, sank ins Grab, an Leib und Seele gebrochen, ein Opfer der sturmbewegten Zeit und eigener Schuld.“

So leitet Dr. Karl Henking eine eingehende Biographie des berühmten Verfassers der „Schweizergeschichte“ ein, deren erster Band gerade noch rechtzeitig vor dem 100. Gedenktag seines Todes im Verlage von Cotta (Stuttgart und Berlin) erscheint. Es wird hier der Versuch unternommen, das Charakterbild des vielgefeierten und vielgeschmähten Mannes, der sich nach der Schlacht bei Jena, nach einer Unterredung mit Napoleon, aus preußischen in französische Dienste hinübergiehen ließ und hier zum Minister-Staatssekretär für das neue Königreich Westfalen wurde, auf Grund eines umfangreichen Materials, unter Benutzung zahlreicher Briefe und Dokumente in seiner Genialität wie in seinen Schwächen objektiv zu würdigen. Aus der Fülle der mitgeteilten Tatsachen sei hier die Schilderung eines Besuches bei Voltaire herausgehoben, die in ihrem Verlaufe für beide Beteiligten charakteristisch ist.

Als Müller 1774 Privatlehrer in Genf geworden war, entschloß er sich, dem greisen Voltaire in Ferney einen Besuch abzustatten. Er wußte zwar, daß der berühmte Mann sich seinen vielen Besuchern und Bewunderern gegenüber gern verleugnen ließ, und er erzählte selbst eine hübsche Anekdote, die dies beweist: „Als er neulich gegen einige durch seinen Kammerdiener gleiche Entschuldigung brauchte, sprach einer: „Laßt mich ihn nur bloß sehen, so krank er ist!“ Antwort: „Saget ihm, ich sei totkrank.“ Noch ließ der Brite nicht nach. Zweite Antwort: „Saget ihm, ich sei gestorben.“ Der Engländer begehrte ihn tot zu sehen, und Voltaire, im Zorn über diese Importunität, befahl dem Kammerdiener: „Saget ihm, der Teufel habe mich geholt!“ Mit einem Brief voll starker Schmeicheleien meldet Müller sich am 4. September 1774 bei Voltaire an. „Ich spreche Ihnen nicht von meiner Bewunderung für Sie,“ so schließt er. „Ich werde, falls es nötig ist, davon freimütig vor dem Publikum angesichts der Feinde der Vernunft sprechen. Ich schließe nicht mit Komplimenten. Machte man solche den großen Männern des Altertums? Spricht man in Formeln der Zeit zu dem Manne aller Jahrhunderte und aller Nationen?“ Für solche Ausdrücke war der Philosoph von Ferney nicht unempfänglich, und er schickte dem jungen Bewunderer folgende Einladung: „Ein achtzigjähriger Kranker hat zu seinem großen Troste den beredten Brief eines Liebhabers der Wahrheit erhalten; er wird heiter sterben, wenn Monsieur Tronchin-Calandrini (durch den Müller eingeführt wurde) bei ihm mit Monsieur Müller zu Abend essen und übernachten wird.“ Da Tronchin jedoch keine Zeit fand, konnte Müller der Einladung zunächst nicht Folge leisten; ein zweites Mal wurde er persönlich in Ferney nicht empfangen, erst eine dritte Anmeldung mit einer neuen Schmeichelei führte zum Ziele. Er wollte diesmal seinen jungen amerikanischen Freund Kinloch mitbringen, „der sich in der neuen Welt rühmen möchte, den größten Mann der alten Welt, den Apostel der Vernunft, den Rächer der Menschheit kennen gelernt zu haben. Warum wollen Sie mit Ihrem Ruhme auf einer Erdhälfte sich begnügen?“ Voltaire antwortete mit einer abermaligen Einladung: wenn Müller seine Spital besuchen wolle, so werde sich der Alte den Schmerzen seiner Krankheit auf einige Augenblicke entziehen, um ihn zu sprechen.

Ueber den Besuch berichtete Müller in einem liebenswürdigen, launigen Briefe, durch welchen „der große olivenfarbige amerikanische Wilde und der junge, zarte Geschichtschreiber der Schweiz der frohmütigen, wohlgebauten, mutwilligen und mageren Jungfrau Magdalena Elisabeta Müller (seiner Schwester) ihren freundlichen Gruß“ entbieten. „Hierauf nahmen wir beide eine Kutsche und fuhren nach diesem Ferney, wo er 1754 nichts als ein Dutzend Elende fand, nun aber eine kleine Stadt mit 12—1500 Einwohnern angelegt hat. Seine Kirche mit der Inschrift „Deo erexit Voltaire“ und sein Schloß sind prächtig. Wie eines römischen Helden Haus mit Triumphzeichen, sind seine weiten Säle mit Geschenken Friedrichs und Katharinens behangen und mit seinen Statuen und Büsten besetzt. Neulich sandte ihm der König von Preußen einen marmornen Voltaire mit der Inschrift: „Immortalis!“ Er ist so lebhaft, so witzig, seine Augen sind so durchdringend wie eines Jünglings. Als er den Damen Herrn Kinloch präsentierte, sprach er: „Sehen Sie einen Mann, der aus dem Lande der Wilden kommt, und dem man's nicht ansieht!“ Mich fragte er, wo mein Gouverneur sei, und dann sprach er zu den Anwesenden: „Dieser junge Mann mit dem Gesicht von fünfzehn Jahren ist selbst Gouverneur, aber zugleich gemeiner Eidgenossen-Geschichtschreiber. Er hat wie Aeneas eine Reise zu den Schatten getan, d. i. zu mir.“ Bald waren wir zu Ferney wie alte Bekannte . . .“

## Buntes Feuilleton.

— **Ein interessanter Brief Darwins**, der an seinen „lieben alten Lehrer“ Professor Henslow gerichtet und vom 11. November 1859 datiert ist, wird in den Cambridge Daily News veröffentlicht. „Ich habe Murray gesagt,“ schreibt Darwin, „er soll ein Exemplar meines Buches über die Arten an Sie, mein lieber alter Lehrer in der Naturgeschichte, senden. Ich fürchte indessen, daß Sie durchaus nicht der Meinung Ihres Schülers über diese Dinge zustimmen werden. Das Buch zeigt in seinem gegenwärtigen Zustand keineswegs die Fülle von Arbeit, die ich auf das Thema verwandt habe. Wenn Sie Zeit haben, es sorgfältig zu lesen, und sich die Mühe nehmen wollten, anzumerken, welche Teile Ihnen die schlechtesten und welche die besten zu sein scheinen, so würde mir dies eine wesentliche Hilfe bei der Niederschrift meines größeren Buches sein, die ich in wenigen

MARCHIVUM

Praxis würde dies eine Verteuerung des Liter Bieres um fünf bis sechs Heller bedeuten. Das wollen sich die Biertrinker vorerst noch nicht bieten lassen und die Abgeordneten, die nicht bloß von Abstinenten gewählt werden, legen die Stirnen in Falten. Allein Herr von Bilinski ist kein unerbittlicher Mensch; er läßt mit sich reden. Ihm handelt es sich hauptsächlich darum, viel Geld zu beschaffen. Woher es kommt, ist ihm so ziemlich gleichgültig. Wenn die Abgeordneten statt der Besteuerung des Bieres ein anderes Mittel wissen, so wird der Finanzminister mit Vergnügen gute Lehren entgegennehmen.

Das Abgeordnetenhaus, das mit der Beratung der neuen Finanzvorlage schon begonnen hatte, wurde gleich von dem wichtigen Gegenstand abgebracht, weil es sich mit einigen nicht allzu dringlichen „Dringlichkeitsanträgen" beschäftigen mußte. Dann kam unerwartet früh der Beginn der Pfingstferien, so daß die eigentliche Durchberatung des Bilinskischen Steuerplanes eine starke Verzögerung erleiden wird. Unterdessen hat der Finanzminister wieder eine der Karten aufgedeckt, mit denen er die Partie gewinnen will. Diesmal handelte es sich um die Ankündigung einiger neuer Steuern, die zusammen jährlich bloß zehn Millionen Kronen abwerfen dürften. Sie verdienen weniger wegen der Quantität als wegen der Qualität Berücksichtigung. Der Finanzminister sucht diese Summe den reichen Leuten abzunehmen. Die Einkommensteuer für die großen Einkünfte soll erhöht werden. Den Tantiemen steht eine stärkere Belastung bevor und wer für sein in Aktien angelegtes Kapital mehr als 10 Prozent Zinsen erhält, wird dem Staate in Zukunft eine höhere Steuer als bisher entrichten müssen. Aber nicht nur die reichen Leute werden künftighin gezwungen sein, tiefer in den Sack zu greifen, auch den Junggesellen soll an den Leib gerückt werden. Heirate oder zahle: so ungefähr scheint Herr von Bilinski zu denken, denn er will für die ledigen Leute die Einkommensteuer um fünfzehn Prozent steigern. Doch mit dem Heiraten allein ist es nicht getan. Der Finanzminister ist offenbar auf die Menschen nicht gut zu sprechen, die ein kinderloses Eheleben führen. Wenn sich der Herr Gemahl nicht schnell um ein Kind umsieht, wird sein Einkommen um zehn Prozent mehr besteuert werden als das glücklicher Väter. Ja, die frohen Zeiten sind eben vorüber. Ernste Tagen stehen bevor.

Fängt ein Finanzminister einmal mit der Vermehrung der Steuern an, dann hört er sobald nicht auf. Schon in der letzten Rede, die Herr von Bilinski am vorigen Samstag hielt, hat er verraten, daß über den Erfolg einer Zündhölzchensteuer emsig Berechnungen angestellt werden, indes auch damit wird es kaum sein Bewenden haben. Oesterreich wird in der nächsten Zeit auch noch neue große Ausgaben bestreiten müssen, für die es an entsprechender Bedeckung fehlt. Die Kosten des Militärs werden eine Vermehrung erfahren, sobald die zweijährige Dienstzeit zur Einführung gelangt und der bevorstehende Ausbau der Marine wird gleichfalls im Budget fühlbar werden. Auch für die Sozialpolitik sind Aufwendungen notwendig, die von Jahr zu Jahr zunehmen. Leider kann man nun von dem besten Finanzminister nicht verlangen, daß er aus einer leeren Kasse Geld heraushole, womit wir gar nicht gesagt haben wollen, daß Herr von Bilinski ein finanzpolitisches Genie sei. Für Oesterreich ergibt sich somit die höchst unerfreuliche Notwendigkeit, mehrere Steuerquellen zu erschließen, aus denen das Geld in mächtigen Strahlen herausströmt. In der letzten Zeit hat man die Lasten vornehmlich auf die städtische Bevölkerung und auf die Industrie aufgehäuft, so daß es schwer wird, diesen Schichten neue große Opfer zuzumuten. Da die österreichische Politik jetzt viel mehr als früher einen agrarischen Zug aufweist, ist eine Aenderung der Steuertendenz nicht allzuleicht. Darin liegt die Hauptschwierigkeit und Hauptverwicklung des Problems. Man wird also über Steuerfragen voraussichtlich noch recht viel und sehr lebhaft diskutieren.

# Politische Uebersicht.

* **Mannheim, 27. Mai 1909.**

### Die Zentralvorstandssitzung der nationalliberalen Partei

ist allgemein als ein Symptom der Festigkeit und Geschlossenheit dieser Partei gewürdigt worden. In der „Königsb. Allg. Ztg." wird besonders eindringlich darauf hingewiesen, wie sehr die entschiedene Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion in der Frage der Reichsfinanzreform von den Wählern im Lande gebilligt werde. Die Fraktion, so wird dargelegt, hätte mit Widerspruch im Lande zu rechnen, wenn sie diese ihre Haltung aufgeben würde. Dann aber wird die Folgerung für das Werk der Reichsfinanzreform in folgenden Sätzen gezogen:

„Bisher lebte offenbar in manchen Köpfen und Kreisen noch immer der beruhigende Gedanke, daß schließlich die Nationalliberalen in ihrer Besorgnis um die große nationale Aufgabe der Reichsfinanzreform sich zu weiterer Nachgiebigkeit breitschlagen und allenfalls mit einer formellen Konzession abfinden lassen würden. Durch diese Methode der Selbsttäuschung ist jetzt ein dicker Strich gemacht worden. Man kann es nur immer wiederholen: glauben die verbündeten Regierung und die Konservativen, die Reichsfinanzreform mit dem Zentrum und den Polen machen zu können, so werden die Nationalliberalen sie in diesem Beginnen nicht stören, ihnen keine Schwierigkeiten in den Weg legen und sie nicht weiter beirren. Aber sie werden ihnen auch nicht helfen, sie werden, wenn der Weg zur Reichsfinanzreform über illiberale Strecken geführt werden soll, ihn nicht mitgehen. Es mag dem Herrn Reichskanzler und vielen Konservativen alsdann vielleicht recht peinlich sein, wenn sie im grellen Sonnenlicht der Tatsachen in so enger Verbindung mit politischen Faktoren gesehen werden, die ihnen sonst nicht sehr sympathisch sind. Es mag ihnen sehr unbequem sein, daß ihnen alsdann die Flanken- und Rückendeckung der Nationalliberalen fehlt und daß sie allein den Hohn und Spott der Gegenwart und das Urteil der Geschichte zu tragen haben. Es mag ihnen noch fataler sein, daß hierdurch wohl auch bei vielen ihrer Freunde Kopfschütteln, Mißstimmung, Mißtrauen und Widerspruch erregt wird. Aber schließlich hat die nationalliberale Partei ihre Entschlüsse nicht nach den Interessen der Konservativen zu fassen, selbst wenn diese wieder einmal ihre Partei-Interessen als die des Vaterlandes hinstellen. Auch die Interessen des Reichskanzlers können nicht maßgebend sein. Die nationalliberale Partei ist sich bewußt, u. kann es in jedem Augenblick durch Beweisstücke darlegen, die bis in die jüngste Vergangenheit hineinreichen, daß sie den Fürsten Bülow ehrlich unterstützt hat in dem, was er tat, soweit es irgendwie mit ihren Anschauungen vereinbar war. Sie kann sich sagen und kann es wiederum unwiderleglich beweisen, daß sie das uneigennützig getan hat, ohne Parteivorteile einzuheimsen oder anzustreben. Aber sie darf sich nicht mißbrauchen lassen; und sie wird sich nicht mißbrauchen lassen. Dafür hat gerade diese denkwürdige Zentralvorstandssitzung gesorgt!"

### Preußische Junkerwirtschaft.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat gestern sozusagen in einem Atemzuge den Fahrradstempel eingeführt und den Stempel auf Jagdscheine im Vergleich mit der Regierungsvorlage ungemein herabgesetzt. Der Stempel auf Fahrräder wurde generell auf M. 1,50 jährlich fixiert und nur für Räder von Arbeitern, Schülern und für solche, die gewerblichen Zwecken dienen, bis auf 50 Pfg. herabgesetzt. Liberale Anträge, die die gänzliche Beseitigung der Fahrradsteuer und namentliche Abstimmung verlangen, wurden gegen die gesamte Linke, Nationalliberale, ein Teil des Zentrums und einigen konservativen Dissidenten abgelehnt. Kennzeichnenderweise hat die preußische Staatsregierung geschwiegen. Dieses Schweigen aber ist umso bedauerlicher, je größer die sozialpolitischen Bedenken erscheinen müssen, die der Zusammenhang zwischen der gewaltigen Herabsetzung des Jagdscheinstempels und der Einführung des Fahrradstempels hervorruft. Wer die Ausübung des Jagdvergnügens im Gegensatz zur Regierungsvorlage so billig gestaltet wie die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, dem fehlt das sittliche Recht, eine Abgabe auf ein Beförderungsmittel zu legen, dessen Gebrauch heute für große Massen der unbemittelten Bevölkerung zur wirtschaftlichen Notwendigkeit geworden ist. Und wie nimmt sich gegenüber der Erleichterung des Jagdvergnügens die in Bezug auf die Einführung des Fahrradstempels gefallene geradezu frivole Aeußerung eines konservativen Redners aus:

„Wir sind der Meinung, daß auch der Kleinste sein Scherflein auf den Altar des Vaterlandes legen muß, wenn der Staat in eine Finanznot geraten ist."

Unter solchen Umständen ist es unbegreiflich, daß der größte Jagdfreund nur das kleinste Scherflein auf dem Altar des Vaterlandes opfern soll. Freilich: darf dem Reiche nach konservativer Anschauung die begüterste Witwe keinen Pfennig Erbschaftssteuer zahlen, dann muß der Einzelstaat auch den wohlhabendsten Sonntagsjäger als Notleidenden behandeln!

### Ein steuertechnisches Unikum.

Zu den stärksten Stücken, die der steuerpolitische Dilettantismus der konservativ-klerikal-polnischen Mehrheit in der Finanzkommission des Reichstages in den letzten Tagen geleistet hat, gehört ein Antrag zur Reichsumsatzsteuer, der eine längere Debatte hervorrief. Nach diesem Antrage soll bei Grundstücken mit einem Werte unter 20 000 M. eine Umsatzsteuer nicht erhoben werden. Das wurde damit begründet, daß das Grundstück des kleinen Mannes nicht auch einer Steuer unterworfen werden dürfe. Der Gedanke, daß kleine Leute kleine Grundstücke und reiche Leute große Grundstücke haben, ist zum mindesten eigenartig. Es muß wundernehmen, daß die Juristen der Kommission nicht wenigstens auf die Bestimmung des Bürgerlichen Rechts hinwiesen, wonach jeder Teil eines Grundstückes auch ein Grundstück ist; da es jedem freisteht, die Parzellen seines Grundstückes beliebig zu teilen, und jede Parzelle als ein Grundstück gilt, so brauchte, wenn dieser Antrag Gesetz würde, überhaupt niemand die Steuer zu bezahlen, da es jedem freistände, sein Grundstück durch Umschreibung in mehrere solche von weniger als 20 000 M. umzuwandeln. Wie lange noch wollen die Konservativen in der Kommission fortfahren, das Parlament zum Gespött des In- und Auslandes zu machen?

### Sozialdemokratische „Schurkereien".

Im Wahlkreise Dortmund-Hörde ist der „Genosse" Erdmann, der jahrzehntelang eine bevorzugte Stellung in der sozialdemokratischen Partei des Ruhrgebiets bekleidet hat, aus der Partei ausgetreten, „weil Schurkerei auf Schurkerei seitens einer Clique politischer Freibeuter innerhalb der Partei seit langer Zeit gegen ihn verübt worden ist und ferner auch jetzt die „Arbeiter-Zeitung" sich offiziell in den Dienst dieser Schurkereien gestellt hat". Mit diesen Worten begründet „Genosse" Erdmann in einem Briefe an den Vorstand der Partei in Dortmund seinen Austritt. Welcher Art die „Schurkereien" sind, sagt Genosse Erdmann leider nicht. Uebrigens erlebt die sozialdemokratische Partei des Dortmunder Bezirks auch sonst wenig Freude. So haben sich z. B. die Setzer der „Arbeiter-Ztg.", des Parteiblattes, in Dortmund geweigert, den Lohn, den sie am 1. Mai, ohne zu arbeiten, verdienten, an die Partei- oder Gewerkschaftskasse abzuführen. Auch das technische Personal der „Essener Arbeiter-Ztg." und des „Bochumer Volksbl." denkt nicht daran, dem dahingehenden Beschlusse des Nürnberger Parteitages nachzukommen.

# Deutsches Reich.

— **Der Generalsekretär der nationalliberalen Partei in Bayern,** Baist in Erlangen, ist am Dienstag an einem Schlaganfall gestorben.

— **Eine vornehme Definition des Liberalismus,** die von einem „Gymnasialdirektor" herrühren soll, reproduziert die agrarische „Dtsch. Tagesztg." mit Behagen. Sie lautet wie folgt: „Liberal oder freisinnig sein heißt im Grunde nichts anderes als der menschlichen Bestie jede Freiheit gestatten, die große Schar der Nichtbestien aber unfrei machen." Während der Sauberdenton der Sozialdemokraten im wesentlichen erst seit dem Dresdener Parteitage in Blüte steht, haben ihn die Agrarier, wie man sieht, schon in der Schule gelernt. Daher beherrschen sie ihn auch so vollkommen.

— **Subvention der Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H.** Gegenüber der Mitteilung, daß die Direktion der Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. beim preuß. Kriegsministerium um eine jährliche Subvention von 100 000 M. gebeten hätte, wird der „Schm. Merk." von zuständiger Seite unterrichtet, daß von einer bestimmten Summe überhaupt noch nicht die Rede gewesen ist, daß aber das Kriegsministerium die wohlwollendste Prüfung der ganzen Angelegenheit zugesagt hat. Eine bestimmte Antwort auf die ganze Frage lasse sich überhaupt erst geben, wenn eine Betriebsgesellschaft gebildet ist und deren Leistungsfähigkeit sowohl hinsichtlich der Luftschiffe wie der Hafenanlagen beurteilt werden kann.

# Badische Politik.

**Zur Reichsfinanzreform.**

= Freiburg i. Br., 25. Mai. Die heute abend im Feierlingsaale in der eindrucksreichen Versammlung der drei liberalen Vereine (Jungliberaler Verein, Liberaler Verein und Liberaler Volksverein) nach dem Vortrage des Herrn Professor Dr. Fabricius über die Reichsfinanzreform mit großer Stimmenmehrheit angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die Verschleppung der Reichsfinanzreform droht nachgerade zu einem nationalen Unglück zu werden. Die Reichsregierung hat Reformvorschläge aufgestellt, die im wesentlichen den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechen. Sie sollen den Finanzen des Reiches die langersehnte selbständige Grundlage geben und zugleich die Finanzbesteuerung der Einzelstaaten schonen. Die liberalen Parteien und die Reichspartei haben sich redlich und aufopfernd bemüht, den Grundgedanken dieses Entwurfes festzuhalten und durchzuführen. Aber die Nation muß es mit betrübendem Unmut erleben, wie seit Monaten der Gang durch egoistische Interessen einzelner Massen und parteipolitischer Quertreibereien gehemmt wird. Wir verurteilen auf das entschiedenste die skrupellose Agi-

---

Monaten zu beginnen hoffe. Sie wissen auch, wie hoch ich Ihr Urteil schätze; aber ich bin nicht so unvernünftig, zu wünschen oder zu erwarten, daß Sie eine detaillierte und lange Kritik schreiben, sondern nur ein paar allgemeine Bemerkungen, die die schwächsten Stellen bezeichnen. Wenn Sie auch nur im leichtesten Grade an der Unveränderlichkeit der Arten zweifeln sollten — was ich kaum erwarte —, dann bin ich überzeugt, daß Sie bei weiterem Nachdenken mehr und mehr ins Schwanken geraten werden; denn dies ist der Brennpunkt, durch den mein Geist gegangen ist."

— **Die Tragödie eines Eskimoknaben.** Aus Newyork wird uns berichtet: Durch die großmütige Spende der amerikanischen Varieteekünstlerin Vesta Tilley, die für die Heimreise des Eskimoknaben Mene 4000 Mk. ausgesetzt hat, sollen jetzt die Leiden eines jungen Fremdlinges ein Ende finden, dessen Schicksale nach ihrem Bekanntwerden die amerikanische Oeffentlichkeit lebhaft beschäftigt haben. Während seiner Nordpolexpedition vom Jahre 1897 stieß Peary auf einen Eskimostamm, und durch Versprechungen großer Geschenke und baldiger Rücksendung gelang es ihm, vier Eskimos zur Fahrt nach Amerika zu bewegen. Unter diesen befand sich auch der Vater Menes, der sich von seinem kleinen siebenjährigen Sohne nicht trennen wollte und ihn zu der Reise in das ferne Land mitnahm. Peary sah in der Ueberführung der Eskimos nach Newyork eine interessante Studiengelegenheit für die Wissenschaft. Die vier Söhne Grönlands und der kleine Eskimojunge wurden der Obhut des Präsidenten des Newyorker Naturhistorischen Museums Morris K. Jessup und des heutigen Direktors Professor Bumpus übergeben und in einem Kellerraum des Museums untergebracht. Aber dem wärmeren Klima und der fremden Lebensweise waren die Eskimos nicht gewachsen; sie starben in kurzer Zeit an Schwindsucht dahin. Als letzter starb Menes Vater und ließ seinen kleinen Jungen als trostlose Waise im fremden Lande zurück. Der Knabe war wochenlang nicht zu beruhigen, das Heimweh und der Kummer um den Tod des geliebten Vaters, die Einsamkeit und die fremde Umgebung zehrten an seiner Gesundheit, und nur mit Mühe gelang es, sein Leben zu erhalten. Der damalige Direktor des Museums William Wallace nahm sich des unglücklichen Waisenkindes an, er adoptierte es, nahm es in sein Haus, gab ihm seinen Namen und in der zärtlichen Zuneigung, die seine Frau zu dem Knaben faßte, genas Mene und wurde ein frischer aufgeweckter Junge. Aber das Schicksal verfolgte sein Leben. Der Tod der geliebten Pflegemutter ließ das Heimweh von neuem in ihm erwachen, er erkrankte und als er es mit ansehen mußte, daß sein Pflegevater seinetwillen Amt und Stellung verlor und in bitterste Not geriet, kannte sein Leid keine Grenzen. Das Furchtbarste aber erlebte er eines Tages, als er das Naturhistorische Museum besuchte. Die grenzenlose Liebe zu seinem Vater hatten die Jahre nicht verwischen können. Der junge Eskimo, heute ein neunzehnjähriger junger Mann, in dem trotz zwölfjährigen Aufenthaltes in Amerika das Stammesgefühl und die Heimatssehnsucht stärker walten als je, hat jetzt im American Magazine seine Leiden geschildert. „Als mein Vater gestorben war, brachte man mich in den Museumsgarten, um mich seinem Begräbnis beiwohnen zu lassen. Sie senkten einen Sarg in die Erde und hießen mich Abschied nehmen. Dieser Sarg war mit Steinen gefüllt und Vater, — mein Vater — der Körper meines Vaters war im Museums-Laboratorium und wurde zur öffentlichen Ausstellung zubereitet. Mein Vater ausgestellt! Unerwartet sah ich mich eines Tages ihm gegenüber. Mir war, als müßte ich sterben. In einem Glaskasten stand sein Skelett, und eine Inschrift verriet mir, daß es die Reste meines Vaters waren, die hier der Neugier und den Scherzen fremder Menschen preisgegeben waren. Ich warf mich vor dem Glaskasten nieder u. weinte und betete. Dann ging ich geradewegs zum Direktor und flehte ihn an, mir meinen Vater zur Beerdigung zu übergeben. Er wollte nicht." Peary hatte sich nicht mehr um den Eskimoknaben kümmern wollen, ihm die Bitte, ihn bei seiner nächsten Nordlandsfahrt in seine Heimat mitzunehmen, abgeschlagen, und es überhaupt abgelehnt, das unglückliche Waisenkind wiederzusehen. Wallace der Pflegevater, war des Knaben wegen mit der Museumsverwaltung in Konflikt geraten, hatte seine Stellung aufgegeben und vergebens versucht, dem Kinde, das er wie seinen Sohn behandelte, sein Recht zu schaffen. Trotz aller Liebe und Fürsorge, trotz der sorgfältigsten Erziehung konnte sich der Eskimoknabe nach dem Tode von Wallaces Frau nie in das Leben in der Fremde finden. Als sein Pflegevater im Kampfe für seinen Schützling schließlich in die bitterste Not geriet, vermochte Mene, der inzwischen an der Universität studierte, seinen Schmerz nicht mehr zu beherrschen. Er erkrankte, genas nur unvollkommen und floh, nachdem er eine lange erschütternde Schilderung des ihm und seinem Vater widerfahrenen Unrechts hinterlassen hatte und seinen vergeblichen Kampf schilderte. „Ich werfe den christlichen Glauben beiseite, den man mich gelehrt hat; er paßt nicht für den Eskimo. Eure Zivilisation hat uns nur Schaden gebracht." Mit rührenden Worten gedenkt er des Pflegevaters, aber er will heim und fort von den Menschen, die im Namen der Wissenschaft kein Erbarmen kennen. Durch die Spende Vesta Tilleys wird ihm jetzt sein Herzenswunsch erfüllt.

MARCHIVUM

tation der Agrarier gegen den Ausbau der Erbschaftssteuer und beklagen es tief, daß die parlamentarische Vertretung der Konservativen in einer so großen Frage versagt. Sie schädigt dadurch das Ansehen des Reiches nach außen, sie schädigt die gemeinsamen Interessen aller staatserhaltenden Parteien und zu den Zweifeln und Sorgen und Mühen über den ferneren Gang unserer inneren Politik tritt die lähmende Ungewißheit von Handel und Gewerbe über den Ausgang der Finanzreform. Wir protestieren dagegen, daß Agrarier und Konservative die Regierungen und Parteien Deutschlands mit Hilfe des Zentrums und der Polen unter das Joch zu bringen versuchen. Wohl sind wir damit einverstanden, daß die liberalen Parteien durch Entgegenkommen in der Frage der indirekten Steuern das Zustandekommen der Finanzreform erleichtern. Aber auf das schärfste müssen wir es mißbilligen, wenn sie sich zu einem Kompromiß herbeiließen, das auf eine allgemeine und gleichmäßige Besteuerung des Besitzes verzichtet. Vor allem bitten wir die Reichsregierung, auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes zu vertrauen und an den grundsätzlichen Forderungen der ursprünglich erfolgten Vorschläge unerschütterlich festzuhalten."

* * *

## Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

### Die konservative „Volkspartei".

* Ettlingen, 26. Mai. Die konservative Versammlung in Langensteinbach, in der Mühlenbesitzer Gierich aufgestellt wurde, bot einige interessante Momente, Sie verdienen in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der Vorsitzende, Prinz zu Löwenstein, sprach zunächst über seine Partei, die er als eine „Volkspartei" bezeichnete, und kam dann auf das Verhältnis der Konservativen zum Zentrum zu sprechen. Mit dem Zentrum habe seine Partei keinerlei Verpflichtung auf sich genommen. Die Behauptung, das Zentrum unterstütze seine Partei mit Geld, sei unwahr. Das Zentrum dagegen hätte sich verpflichtet, in Wahlkreisen, wo diese Partei unter 50 Prozent der Wähler stelle und eine konservative Kandidatur Aussicht hätte, durchzudringen, diese zu unterstützen. — Freiherr v. Schilling verlangte einen Aufruf an das „Volk" zur Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts. Sie ließen sich von den Sozialdemokraten nicht die Suppe versalzen, meinte er. Man sieht hieraus, wohin bei uns gesteuert werden soll.

## 24. Verbandstag des Badischen Gastwirte-Verbandes.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Durlach, 26. Mai.

Heute vormittag 10 Uhr begannen im Saale des „Grünen Hofes" die Verhandlungen des Badischen Gastwirteverbandes unter Vorsitz des Verbandspräsidenten Fritz Glaßner. Als Vertreter des Bezirksamts war Oberamtmann Maz und des Bürgermeisters Gemeinderat Lichtenauer erschienen. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Ortsvereins, Feßler, wurde in die reiche Tagesordnung eingetreten. Verbandsvorsitzender Glaßner gedenkt vor Eintritt in die Tagesordnung des vor kurzem in Darmstadt aus dem Leben geschiedenen Direktors der Sterbekasse des Bundes der Deutschen Gastwirte, Reinemer, zu dessen ehrendem Andenken sich die Versammlung von ihren Sitzen erhebt. In der Tagesordnung verweist Schriftführer Winterhalter kurz auf den gedruckt vorliegenden Tätigkeitsbericht des Verbandsbureaus, dem zu entnehmen ist, daß der Verband aus 46 Vereinen mit 4400 Mitgliedern besteht. Aus der Zeitung „Deutscher Gastwirt" wurden an die eigenkunstberechtigten Verbände 9000 Mark verteilt. Der Bericht behandelt sodann das Ergebnis der Eingaben an den Landtag, die sich u. a. mit den Kirchweihen beschäftigten und der schon oft besprochenen Frage der Transferierungstaxe. Zu Beginn des Jahres ist die am 16. Dezember v. J. bestimmte Flaschenbier-Kommission zusammengetreten, die zu folgenden Anträgen an den Bierbrauerverband gelangt ist: „1. Festlegung eines einheitlichen Preises des an die Flaschenbierhändler gelieferten Bieres. 2. Einführung eines Flaschenpfandes. 3. Verbot von Bierlieferungen an Private und Barfellen." Der Jahresbericht gab zu mit kurzen Bemerkungen Veranlassung, die rein interner Natur waren.

Es folgt der Bericht des Vorsitzenden über die Verhandlungen im Landtag und Reichstag, sowie über den Reichs- und Schutzverband. Eine lebhafte Debatte rief wie üblich die Frage der Aufhebung der Transferierungstaxe und der Einführung der Vollkonzession hervor. Der Referent, Wirt Karl Hoffmann-Mannheim, meinte, daß neue Gesichtspunkte kaum ins Feld zu führen seien. Der Verband müsse erneute Schritte in diesen Fragen tun, bis die ungerechtfertigste aller Belastungen endlich einmal gefallen sei. Der Kaufmann errichte 20 und noch mehr Filialen, ohne daß er einen Pfennig zahle, nur der Wirt müsse zahlen. Mannheim habe sich wiederholt um die Bedürfnisfrage bemüht, doch habe sich die Stadtrat stets dagegen ausgesprochen. Eines müsse er noch von Mannheim melden, daß der Stadtrat sich bemühe, seine Wein-Badenhäuser von der Ausstellung unter Gewährung hoher Prozente abzusetzen, wodurch den Wirten wieder eine große Konkurrenz bereitet werde. Die Vollkonzession sei eine Notwendigkeit für jeden, auch den kleinsten Wirt. Die Schikanierereien der Polizei durch Razzias nach Branntwein in den Wirtschaften, die keine Konzession besitzen, seien geradezu unerhört, während in den Krämerläden dem Alkohol nach Belieben gefröhnt werden könne. Der Verbandsvorsitzende betont, daß im allgemeinen die Vollkonzession erteilt werde mit Ausnahme von Mannheim, da daselbst die Bedürfnisfrage nicht eingeführt sei. Das sei immer wieder die Antwort des Ministeriums beim Anschneiden dieser Frage gewesen. Dieterle-Mannheim bezeichnet den Hinweis auf die Bedürfnisfrage als eine kleinliche Ausrede; bei Vollkonzessionen werde auch nicht mehr Schnaps als bisher getrunken. Im übrigen hätten die Hausbesitzer das größte Interesse an der Einführung der Bedürfnisfrage. Diese müsse man dafür interessieren, dann werde auch der Stadtrat dafür zu haben sein. Vogel-Lahr bemängelt die Zusammensetzung des Bezirksrats, der in den meisten Fällen ohne jede Kenntnis über die Konzessionsgesuche um Wirtschaften entscheide. Nach langen Debatten über die Transferierungstaxe soll das Verbandsbureau abermals an das Ministerium resp. an den neuen Landtag geben und die Kandidaten jetzt schon auf diese Frage verpflichten. Ein Antrag Mannheim, „beim Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß Kantinen auf Baustellen, an Vereine und Gesellschaften zum Wirtsbetrieb ohne Konzession nicht vergeben werden", wird nach langer, oft scharfer Debatte angenommen, nachdem er von Dieterle-Mannheim eingehend begründet worden war. Sehr scharf wurde auch gegen die Auswüchse der Waldfeste polemisiert, die oft nur dazu da seien, den Vereinen einen Gewinnst zu bringen. Nach Erledigung einiger weiterer Punkte, auf die morgen zurückzukommen sein wird, wurden die Verhandlungen gegen 8 Uhr geschlossen.

# Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 27. Mai 1909.

## Zur gestrigen Bürgerausschußsitzung.

In der gestrigen Bürgerausschußsitzung stand unsere Kunsthalle im Mittelpunkt der Erörterung. Nicht etwa die prinzipielle Seite der Frage, die vielleicht auch etwas Interesse geboten hätte, sondern nur die Verrechnungsart gab Anlaß zur Diskussion. Es ist merkwürdig: vor und während des Jubiläumsjahres konnte man nicht genug die lokalpatriotische Mission der Ausstellung preisen, heute dagegen sucht man nach Möglichkeit überall herumzunörgeln. Namentlich kann man sich noch immer nicht mit der Tatsache abfinden, daß die Ausstellung ohne ein Defizit geendet hat. Gar zu gerne möchte man nachträglich noch das günstige Ergebnis korrigieren, ohne zu bedenken, welche Wirkung ein solches Beginnen nach außen übt. So möchte man jetzt einige für die Kunsthalle verausgabte Beträge nachträglich dem Ausstellungsfonds aufkreiden. Mit Recht machte Herr Bürgermeister Ritter darauf aufmerksam, daß, wenn man eine solche engherzige Verrechnung zwischen der Stadtgemeinde und der Ausstellung vornehmen wolle, auch die Ausstellung nachträglich manche Forderungen an die Stadtkasse geltend machen könne. Als Beispiel hierfür verwies er auf die auf Kosten der Ausstellung hergestellte gärtnerische Anlage des Friedrichsplatzes, die sich heute noch in dem Zustande befindet, in welchem sie im Ausstellungsjahre erstellt wurde. Wir haben kein Verständnis für das sonderbare Bestreben, nachträglich noch den finanziellen Effekt unserer Ausstellung zu schmälern. Die Ausstellung ist doch im Interesse der Stadt veranstaltet worden und ihr Nutzen nur der Stadt und ihrer Bürgerschaft zugeflossen. Warum denn jetzt nachträglich die Pfennigfuchserei? Noch ein anderes Moment möchten wir betonen: In bereitwilligster Weise haben zahlreiche hiesige Bürger seinerzeit für den Garantiefonds der Ausstellung gezeichnet, Hätte die Ausstellung in Wirklichkeit ungünstig abgeschlossen, so würden diese Garantiefondszeichner gerne den auf sie entfallenden Betrag eingezahlt haben. Anders würde aber die Sache liegen, wenn man absichtlich ein Defizit konstruieren wollte, nur zu dem Zwecke, den Garantiefondszeichnern zugunsten der Stadt einige tausend Mark abzuknöpfen. Es wäre dies gewissermaßen eine nachträgliche Bestrafung der Opferfreudigkeit und des Gemeinsinns dieser Bürger. Gewiß ein eigenartiger Dank. Nur würde, wenn wieder einmal ein solcher Appell an den Bürgersinn erfolgen sollte, dieser wohl in der Erinnerung an die früher gemachten Erfahrungen vergeblich sein. Ob alle diejenigen, welche heute die Abrechnungsart so gerne tadeln, unter den seinerzeitigen Garantiefondszeichnern gestanden haben? Hoffen wir, daß nunmehr die Kunsthalle für die Zwecke und Ziele, denen sie dienen soll, eine recht starke Verwendung findet.

* **Die Abänderung der Gewerbeordnung.** Das Ministerium des Innern erließ eine neue Verordnung, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes vom 7. Januar 1907 über die Abänderung der Gewerbeordnung. Durch diese Verordnung wird u. a. in dem Abschnitt „Betrieb des Gewerbes als Bauunternehmer und Bauleiter, sowie der Betrieb einzelner Zweige des Baugewerbes" unter § 59a bestimmt: Die in § 35 Absatz 5 der Gewerbeordnung genannten Gewerbetreibenden haben die im Absatz 7 daselbst vorgeschriebene Anzeige von der Eröffnung ihres Gewerbebetriebes an die Ortspolizeibehörde zu richten. Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 35 Absatz 5 Satz 2 der Gewerbeordnung und Landeszentralbehörde im Sinne dieser Bestimmung sowie des § 35a der Gewerbeordnung ist das Ministerium des Innern. Untere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 53a und des § 54 der Gewerbeordnung ist das Bezirksamt mit der Maßgabe, daß zur Erteilung des Bescheids gemäß § 54 Abs. 2 Satz 2 der Bezirksrat zuständig ist. Vor der Untersagung eines Gewerbebetriebes auf Grund des § 35 Absatz 5 der Gewerbeordnung und der Erteilung des Bescheids auf den Einspruch gegen die Untersagung der Ausführung oder Leitung eines Baues erhebt das Bezirksamt: a) in jedem Falle ein Gutachten des Vorstandes der zuständigen Bezirksbauinspektion, b) wenn es sich um die Begutachtung für handwerksmäßige Gewerbebetriebe handelt, außerdem das Gutachten mindestens eines der vom Ministerium des Innern nach Anhörung der Handwerkskammern ernannten Sachverständigen, c) wenn es sich um die Beurteilung der Zuverlässigkeit von Baugewerbetreibenden handelt, die schwierige Baukonstruktionen (wie z. B. Eisenkonstruktionen, Eisenbetonkonstruktionen, Fabrikkamine) ausführen, nötigenfalls außerdem ein Gutachten der für solche Fragen vom Ministerium des Innern ernannten Sachverständigen. Die neue Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

* **Aufruf zur Gründung einer Volksbibliothek.** Jetzt, wo die Sonne wieder lacht und die Menschen hinaus ins Freie lockt, werden mancher Zeitschriftenjahrgang, manches Buch, die den Winter über der Unterhaltung dienten, auf den Boden gebracht, wo diese Bücher dann vielfach zugrunde gehen. Eine gute Verwendung dieser Literatur bietet sich in dem vor 5 Jahren abgebrannten und jetzt wieder aufgebauten Ilsfeld in Württemberg. In dem von Prof. Dr. Karl Vollmöller gegründeten Doraheim soll eine Volksbibliothek eingerichtet werden. Der Raum ist da, aber die Bücher fehlen, da die früher vorhandene Gemeindebibliothek größtenteils durch Feuer zerstört worden ist. Also, bitte, mit den ausgelesenen Büchern und Zeitschriften nach Ilsfeld! Gewünscht wird namentlich gute, volkstümliche belehrende und Unterhaltungsliteratur, also Jahrgänge von Daheim, Fliegende Blätter, Für alle Welt, Gartenlaube, Grüß Gott, Illustrierte Zeitung, Meggendorfer Blätter, Quellwasser, Ueber Land und Meer, Universum, Welt und Haus, Westermanns Monatshefte, und wie sie alle heißen. Sendungen erbeten an Herrn Schultheiß Theurer, Ilsfeld bei Heilbronn a. N., Württbg.

* **Zu dem Zentralzuchtviehmarkt des Verbands mittelbadischer Zuchtgenossenschaften,** der am 11. und 12. Mai 1909 in Offenburg stattfand, wurden 337 Tiere aufgeführt und zwar 197 Farren und 140 weibliche Tiere. Verkauft wurden 184 Farren und 72 weibliche Tiere, mithin 70 Prozent des zum Markt gebrachten Viehs. Der Höchstpreis für einen Farren betrug 950 M., für ein weibliches Tier 663 M.

* **Die staatliche Rindviehprämiierung.** Vor etwa Jahresfrist erhob sich in der „Strafb. Post" eine Stimme, die die staatliche Rindviehprämiierung einer Kritik unterzog. Es war darin u. a. gesagt, daß bei den Prämiierungen lediglich auf die gute Verfassung der vorgeführten Tiere gesehen werde, ohne Rücksicht auf deren Nutzwert. Man begegne dadurch bei den Prämiierungen fast immer denselben Namen. Meist würden die Tiere solcher Leute prämiiert, deren Geldbeutel es gestatte, prämiierungswürdiges Vieh zu halten und auf seine Pflege besondere Sorgfalt zu verwenden, während diese Tiere in Bezug auf Nutzwert oft nicht mit anderen konkurrieren könnten. Diese Auslassung fand ein großes Echo, für und wider, in der Presse des Landes. Daß die Stimme aber den Nagel auf den Kopf getroffen hatte, beweist der Umstand, daß mittlerweile die Bestimmungen für die staatliche Rindviehprämiierung in mehrfachen Beziehungen Aenderungen in diesem Sinn erfahren haben. Die neuen Bestimmungen sind auch bereits bei den in letzter Zeit im Lande veranstalteten staatlichen Rindviehprämiierungen in Anwendung gebracht worden. Der bisherige Aufwand für die Prämiierung von Zuchtvieh wird etwas eingeschränkt, um anderweite der Förderung der Rindviehzucht dienliche Aufgaben in ausgiebigerer Weise erfüllen zu können. Es wurde u. a. bestimmt, daß in Zukunft Preise für Kühe nur dann noch gewährt werden, wenn die Tiere zugleich mit einem richtig aufgezüchteten Nachkommling vorgeführt werden.

* **Zum Stenographenwettstreit.** Vom Badischen Stenographenverband Gabelsberger wird uns geschrieben: Lediglich Ihre Bemerkung (Das ist auch unsere Meinung. D. Red.) bei dem in der gestrigen Abendnummer abgedruckten Brief des Herrn Bäckler, Vors. des Stenogr.-Verbandes Stolze-Schrey, gibt uns Veranlassung zu einer kurzen Antwort. Herr Bäckler schreibt: Man sollte die Tagespresse mit diesen inneren Angelegenheiten nicht behelligen. Damit schiebt er anderen in die Schuhe, was er selbst in überreichlichem Maße getan hat. In allen Tageszeitungen las man, und liest man noch von den großartigen Erfolgen des Systems Stolze-Schrey, das den großen Gabelsberger niedergerungen usw. Und nun, da wir den Schleier lüften und der Welt zeigen, wie diese Erfolge „gemacht" worden sind, sollen wir schön zuhause bleiben. Wir haben aber keine Lust, uns niederschreien zu lassen. Schon seit Jahren enthält die Stolze-Schrey'sche Unterrichts-Statistik Unrichtigkeiten, die nicht mehr unter unvermeidliche Irrtümer registriert werden können. An einzelnen Anstalten sind Hunderte von Unterrichteten zuviel gezählt worden. Demgegenüber spielen Irrtümer keine Rolle. Alles das findet sich in der Fachpresse zahlenmäßig nachgewiesen, und nur die trotzdem fortgesetzte Reklame der Stolze-Schreyaner in den Tageszeitungen gab uns Veranlassung zu der in Lahr gefaßten Entschließung.

* **Brotpreiserhöhung.** Infolge der hohen Mehlpreise hat die hiesige Bäcker-Innung ab 1. Juni die Preise für Weiß- und Schwarzbrot erhöht. (Siehe Inserat).

* **Probe-Alarm.** Im Doppelschulhaus Humboldtschule der Neckarstadt, welches ca. 2300 Kinder faßt, wurde heute vormittag ½11 Uhr ein Probe-Alarm inszeniert. Nach ungefähr 1¼ Minute war das Schulhaus vollständig leer und die Schüler in geeigneter Entfernung aufgestellt. Man ersieht, daß bei ruhigem und besonnenem Verhalten für unsere Kleinen durchaus keine Gefahr droht. Der Alarmzeitpunkt war niemand bekannt.

* **Restaurant Liedertafel.** Zurzeit konzertiert mit bestem Erfolg ein Oberbayerisches National-Kunst-Gesang- und Tanz-Ensemble unter Leitung des bekannten Komponisten Dir. Hans Kerschbaum. Die fünf jungen hübschen Damen bieten in ihren originellen Allgäuer Kostümen ein reizendes Bild. Sehr viel Beifall findet der von einem Herrn und zwei Damen gesungene Schuhplattler. Ein Besuch der nur bis Ostermontag hier weilenden Truppe ist nur zu empfehlen.

* **Ertrunken** im Rhein ist Montag früh bei Germersheim der 20 Jahre alte ledige Schiffer Ed. Keller von Leimersheim. K., der sein Fahrzeug an einem vorbeifahrenden Schiffe befestigte, blieb in dem Nachen sitzen, welcher durch den starken Wellenschlag unterging. Auf die Bergung der Leiche ist vom Schiffseigentümer Hornig eine Belohnung von 25 M. ausgesetzt. Der Ertrunkene ist 1,60 Meter groß, hat schwarzes Haar und trägt Arbeitsanzug.

## Gerichtszeitung.

√ Frankenthal, 18. Mai. Um sich einen ebenso wohlfeilen als schmackhaften Neujahrsbraten zu verschaffen, machten sich der 30 Jahre alte Ackerer Johann Heilmann und der 21 Jahre alte Dienstknecht Joseph Saarettler, beide von Dirmstein, des Diebstahls schuldig, indem sie in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember dem Anwesen des Landwirtes Wachtmann einen Besuch abstatteten und sich in den Besitz einer feisten Gans setzten. Durch das Geschrei der Gans auf die Diebe aufmerksam gemacht, nahm Wachtmann sogleich deren Verfolgung auf und begab sich, um die Wiederkehr der Polizei herbeizuführen, in das ganz in der Nähe befindliche polizeiliche Wachtlokal. Der anwesende Polizist und ein Nachtwächter machten sich auch sofort zur Verfolgung der Spitzbuben auf, waren aber nicht wenig betroffen, als sie die Türe des Wachtlokals fest verschlossen und den Ausgang versperrt fanden. Alle Bemühungen, schnell ins Freie zu kommen, waren vergeblich. Es mußte die Türe erst gewaltsam geöffnet werden. Bis das aber gelang, verging soviel Zeit, daß von den Dieben, die dem Bestohlenen heimlich gefolgt waren, und das Lokal versperrt hatten, keine Spur mehr vorhanden und ihre Verfolgung aussichtslos war. Sie würden nachträglich kaum ermittelt worden sein, wenn sie sich Bekannten gegenüber nicht über den der Polizei gespielten Streich selbst lustig gemacht hätten. Die Strafkammer, die sich heute mit dem Vorkommnis zu beschäftigen hatte, erblickt in dem Gänsediebstahl nur eine Nahrungsmittelentwendung und erkennt deshalb gegen die Angeklagten nur auf 14 Tage Haft. Die ihnen beigemessene Freiheitsberaubung kann nur dem Angeklagten Heilmann nachgewiesen werden, der deshalb noch mit einem Monat Gefängnis belegt wird.

Darmstadt, 25. Mai. In angetrunkenem Zustande verletzte der Steinbrecher Heinrich Adam Schmidt von Eberstadt den Dienstknecht Otto Scheich von der Kaisermühle lebensgefährlich. Schmidt, der an dem betr. Tag von morgens bis abends Alkohol zu sich genommen hatte, will sich der Tat nicht mehr erinnern. Die Strafkammer erachtete den Angeklagten aber für seine Tat verantwortlich und verurteilte ihn zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat der Untersuchungshaft. Auch der 42jährige Fabrikarbeiter Adam Kronauer von Lampertheim schützt sinnlose Betrunkenheit bei seinem Vergehen vor. Kronauer, der s. Zt. 96 Grabdenkmäler auf dem Evangelischen Friedhof in Lampertheim demolierte, wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Sportliche Rundschau.

### Pferdesport.

V. Baden-Baden, 26. Mai. Die letzte Einsatzzahlung für die beiden klassischen Rennen des diesjährigen Meetings, den „Großen Preis von Baden" und das „Fürstenberg-Memorial", ist überraschend gut ausgefallen, da die Ergebnisse die letzjährigen, die schon sehr gut waren, noch überboten haben. Der „Große Preis" versammelt noch 25 Pferde (11 deutsche, 13 französische und 1 österreichisches) gegen 17 im letzten Jahre, während im „Fürstenberg-Memorial" 19 Streiter (11 deutscher und 8 französischer Herkunft) gegen 13 im vergangenen Jahre, verblieben sind. In beiden Rennen ist ein auserlesenes Material vorhanden; namentlich auf deutscher Seite begegnen wir recht klangvollen Namen. Da sind im „Großen Preis" die vierjährigen „Faust" und „Horizont II.", sowie der dem Derbyjahrgang angehörende „Fervor" aus dem Stalle der Herren von Weinberg vertreten, zu denen sich die Grabitzer „Goldgulden", „Gutfreund", „Stokvogel", „Lapis Lazuli" und Freiherrn S. Alfred von Oppenheims „For Ever" gesellen. Aus dem französischen Lager nennen wir „Sange Pourpre" und „Frère Luce" als die gefährlichsten Gegner der Vertreter der inländischen Zucht. Im „Fürstenberg-Memorial" finden sich neben bereits erwähnten Pferden die Grabitzer „Secstern" und „Steinhammer" des elsässischen Züchters R. Haniels „Force Majeur", Freiherrn S. Alfred von Oppenheims „Aromis" und „Signorina" vor, die

MARCHIVUM

wieder auf den Franzosen „Frère Luce“ stoßen können. — Für die im nächstjährigen „Fürstenberg-Memorial“ genannten Pferde ist der dritte Einsatz entrichtet worden. Von 67 noch im Rennen befindlichen Teilnehmern schieden bei der Zahlung 21 aus. Von den noch verbleibenden 46 entfallen auf Deutschland 23, auf Frankreich 20 und auf Oesterreich 3 Pferde.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Paul Lindau** feiert am 3. Juni seinen 70. Geburtstag. Verschiedene Bühnen werden aus diesem Anlaß Werke Lindaus zur Aufführung bringen. In Berlin wird von den zahlreichen Freunden des Jubilars eine würdige Feier geplant.

**Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Chemigraphie, Lichtdruck und Gravüre zu München.** Diese Anstalt tritt am 11. September d. J. in ihr neues (10.) Unterrichtsjahr ein; sie bildet in einem 2jährigen Lehrgang zum künstlerisch geschulten Photographen, zum Lichtdrucker oder Heliogravüretechniker aus; seit 1906 werden auch Damen zugelassen. Es eignen sich vornehmlich junge Leute mit zeichnerischer und künstlerischer Befähigung. Die Anstalt hält neben ihrem Tagesunterricht noch Meisterkurse und Hochschulkurse für Studierende der K. Techn. Hochschule zu München; im Laufe des 10. Schuljahres wird sie ihr neues großes Anstaltsgebäude beziehen. Die Zahl der Aufzunehmenden ist eine beschränkte. Interessenten erhalten kostenlos das Anstaltsstatut, das über alles Wissenswerte unterrichtet, von der Kanzlei der Anstalt München, Rennbahnstraße 11.

**Die Million der „Dollarprinzessin“.** Der große pekuniäre Erfolg von Leo Falls Operette „Die Dollarprinzessin“ fordert zu einer kleinen Theaterstatistik heraus. Im Juni ist es ein Jahr her, daß die „Dollarprinzessin“ in Berlin im Neuen Schauspielhaus ihren Einzug hielt. Dann siedelte sie im Herbst ins Neue Operettentheater über, um jetzt unter Direktor Palfi den zweiten Berliner Sommer im Lessing-Theater zu verleben. In diesem einen Jahre nun hat die „Dollarprinzessin“ eine Million und 200000 Mark an Einnahmen erzielt. Die Worte aus dem Libretto: „Das sind die Dollarprinzessen, die Mädchen aus purem Gold“ — sind für den Komponisten und den Direktor zur „klingenden“ Wahrheit geworden.

**Caruso** weilt seit einigen Tagen in Mailand und hat sich einer ihm von Professor della Vedova verordneten Kur unterzogen, um wieder in den Vollbesitz seiner Stimme zu gelangen.

## Luftschiffbau in Mannheim.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wird in allernächster Zeit mit dem Bau eines großen Luftschiffes in Mannheim begonnen werden. Schon vor mehreren Monaten durchlief die verschiedensten Tages- und Fachzeitschriften die Nachricht, daß Herr Diplom-Ingenieur Joh. Schütte, Professor an der Königlich Technischen Hochschule in Danzig, sich mit den Plänen eines neuen Luftschiff-Types befasse, dessen wohldurchdachte, die neuesten Erfahrungen berücksichtigende Konstruktion als äußerst beachtenswert und vielversprechend bezeichnet wurde.

Die Konstruktionen des Herrn Professor Schütte haben inzwischen auch das regste Interesse maßgebender Fachleute und Behörden gefunden und hat Herr Professor Schütte jetzt in der Person des Herrn Karl Lanz den Förderer seiner Pläne insofern gefunden, als sich die Familie Heinrich Lanz im Bestreben, dem deutschen Luftschiffbau möglichst zu weiteren Fortschritten und Erfolgen zu verhelfen, bereit erklärte, ein Luftschiff nebst Halle nach den Plänen des Herrn Prof. Schütte zu erbauen. Es ist dieser Entschluß umso freudiger zu begrüßen, als auf diese Weise die Stadt Mannheim gleich anderen Städten, welche die Erbauung von Luftschiffhallen planen, an der fortschrittlichen Entwicklung des Luftschiffwesens teilzunehmen berufen ist.

Das lenkbare Luftschiff des Herrn Professor Schütte gehört zum Typ des starren Systems; es wird über 19000 cbm Wasserstoffgas fassen und über eine motorische Kraft von 5—600 Pferdekräften verfügen, demgemäß auch große Geschwindigkeit haben. Besondere Vorzüge des Luftschiffes liegen in der ihm konstruktiv eigenen großen Prallhöhe, ferner in dem nicht zu unterschätzenden Umstand, daß das Luftschiff auf einem Holzgerippe erbaut ist, wodurch es auch möglich ist, dasselbe ohne Schwierigkeiten in den Dienst der funkentelegraphischen Uebermittelungen zu stellen.

Die Ballonhalle, welche eine Länge von 185 m und eine Breite von 60 m erhält, wird auf dem neuen Fabrikgelände der Firma Heinrich Lanz in Rheinau errichtet. Mit den Fundamentierungsarbeiten wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden; man hofft, daß das Luftschiff noch in diesem Herbst zu Probefahrten fertiggestellt sein wird.

## Aus dem Großherzogtum.

:::: Weinheim, 27. Mai. Gestern nachmittag von ½3 Uhr an tagte hier in der städtischen Turnhalle die amtliche Lehrer-Konferenz des Bezirkes Weinheim. Nach den amtlichen Mitteilungen des Vorsitzenden, Herrn Kreisschulrats Irschler, Mannheim, übertrug dieser das Wort an Herrn Hauptlehrer Wiederkehr, Mannheim, welcher einen sehr instruktiven Vortrag hielt über Unterricht im ersten Schuljahr, besonders zur Erläuterung der Behandlung der von ihm herausgegebenen Lese-Fibel. Um 5 Uhr war die Konferenz beendet.

* Heidelberg, 26. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung sämtlicher 15 Ortsvereine des Großherzogtums (mit 1251 Mitgliedern) hielt am Samstag und Sonntag der Landesverband Baden des Bundes Deutscher Militäranwärter hier seinen diesjährigen Verbandstag ab. Von benachbarten Landesverbände waren vertreten: Elsaß-Lothringen, Württemberg, Bayern, Hessen, Hessen-Nassau, Hohenzollern und der Bundesvorstand in Berlin. Nach einer Delegiertensitzung und Begrüßungsabend am Samstag in der „Rose“ in Neuenheim, begann am Sonntag vormittag die Hauptversammlung. Diese hatten als Hauptgegenstand den neuen Gehaltstarif zur Erörterung, wobei unter anderem zur Sprache kam, daß die Aufbesserung in Baden, besonders bezüglich der niederen Stellen im allgemeinen nicht zufriedenstellend ausgefallen sei. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Karlsruhe gewählt. Auf ein an den Großherzog abgesandtes Telegramm traf noch während der Verhandlungen eine Antwort ein. Ein gemeinsames Festessen, Ausflug aufs Schloß und Abschiedsabend in der „Rose“ bildeten den Abschluß.

* Oos, 26. Mai. Gestern abend geriet der beim Rangieren eines Güterzuges beschäftigte 33 Jahre alte Bremser Josef Vogt von Zell-Weierbach bei Offenburg so unglücklich zwischen die Puffer, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Vogt war sofort eine Leiche. Der Verstorbene hinterläßt eine zahlreiche Familie.

oc. Pforzheim, 26. Mai. Zum Brande der Lotthammerschen Mühle in Brötzingen wird noch bekannt: Der Schaden an den Gebäulichkeiten der Mühle beträgt etwa 100 000 M., an Maschinen und Einrichtung etwa 80 000 M. und an Getreide und Mehl etwa 70 000 M.

oc. Freiburg, 26. Mai. Die Friseurgehilfen haben ihre Kündigung zurückgezogen, nachdem die Meister entgegengekommen sind. Die Läden sollen künftig ½9 Uhr abends geschlossen werden. Der Ladenschluß an Sonntagen erfolgt im Sommer um 12 Uhr, im Winter um 1 Uhr.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

□ Landau i. d. Pfalz, 27. Mai. Ein 19jähriger Arbeiter Clever aus Bergersweiler beging Selbstmord, nach einer Anzeige bei der Gendarmerie wegen Diebstahls einer Peitsche. Er ließ sich vom Schnellzug zwischen Winden und Weißenburg überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

*Lauterbach (Hessen), 27. Mai. In dem Vogelsbergdorfe Ober-Moos entstand gestern infolge eines Blitzschlages eine große Feuersbrunst, der vier Hofreithen und die Kirche zum Opfer fielen.

* Frankfurt a. M., 27. Mai. Gestern früh fiel in der Höchster Straße ein 6 Jahre alter Knabe namens Müller in einen Waschkessel mit kochendem Wasser. Die erhaltenen Brandwunden sind so schwer gewesen, daß der Knabe denselben vergangene Nacht erlegen ist.

* Berlin, 26. Mai. Das Prinzenpaar Kuoni von Japan, das Prinzenpaar Naschim Ito und Marquis Yamaouchi mit Gemahlin, sind hier eingetroffen und im Hotel „Adlon“ abgestiegen.

* Berlin, 27. Mai. Der Kaiser hat den Geheimen Oberregierungsrat von Eisenhardt-Rothe, vortragender Rat im Geheimen Zivilkabinett, mit seiner Vertretung bei der heute nachmittag erfolgenden Beisetzung des in Frankfurt a. Main verstorbenen Mitgliedes des Berliner Lehrer-Gesangvereins, Lehrers Hahn, beauftragt.

* Hirschberg i. Schl., 27. Mai. Der Arbeiter Scholz wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der dem Trunke ergebene Scholz ist wahrscheinlich ermordet worden. Seine Familie, bestehend aus Frau, Sohn und Tochter, wurde verhaftet.

* Petersburg, 27. Mai. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, nach der Goremykin zum Minister des Auswärtigen ernannt und Iswolski, der keinen andern Posten erhalten habe, vom Kaiser eine Villa auf den Jelagainseln zum Geschenk bekam, wird für völlig unbegründet erklärt.

* Newyork, 27. Mai. Der „Herald“ meldet: Die kubanische Geheimpolizei verhaftete die Führer eine Verschwörung gegen Kuba und Venezuela. Viele Amerikaner sind in die Affaire verwickelt.

### Beerdigung des Geh. Admiralitätsrats v. Neumayer.

sch. Neustadt a. H., 27. Mai. (Privat-Telegr.) Die Bestattung des Geh. Admiralitätsrates Exzellenz v. Neumayer in Neustadt a. H. fand unter der Teilnahme der ganzen Neustadter Bevölkerung statt.

Hunderte bildeten in den Straßen, die der Leichenzug passierte, Spalier, Hunderte umstanden draußen auf dem Gottesacker die letzte Ruhestätte des berühmten Gelehrten.

### Ein Vatermörder.

* Calw, 27. Mai. Der frühere Wirt Weiß wurde am 25. Mai in seinem Bett tot aufgefunden. Der Kopf zeigte Schußwunden, außerdem verschiedene schwere Verletzungen. Als Täter wird der geistig und körperlich nicht normale Sohn von 23 Jahren bezeichnet. Er behauptet aber laut „Frkf. Ztg.“, er sei von dem Vater zu der Tat genötigt worden. Der Sohn wurde in Haft genommen.

### Verhaftung einer internationalen Diebesbande.

* Köln, 27. Mai. Die Kriminal-Polizei verhaftete 4 Mitglieder einer weitverzweigten internationalen Diebesbande, die in letzter Zeit eine große Reihe Einbruchsdiebstähle in großen Westdeutschen Städten ausführten. Sie unterhielten hier ein großes Lager von gestohlenen Sachen, das beschlagnahmt wurde. Bei der Festnahme entspann sich ein Kampf zwischen den Dieben und der Polizei, wobei erstere mit geladenen Revolvern vorgingen. Sie wurden überwältigt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Zahlreiche große Geschäfte in Oberhausen, Düsseldorf, Dortmund und Crefeld sind um große Summen Geld geschädigt. Weiteren Mitgliedern jener Bande ist man lt. „Frkf. Ztg.“ auf der Spur.

### Finanzkommission des Reichstages.

* Berlin, 27. Mai. Die Finanzkommission des Reichstages beschloß in zweiter Lesung des Branntweinsteuer-Gesetzes — gemäß einem Antrag Dietrich (Kons.) — die Beibehaltung der Spannung von 20 Mark und der Abgabesätze von 1.05 Mark für kontingentierten und 1.25 Mark für nicht kontingentierten Branntwein. (In erster Lesung M. 1.15 bezw. M. 1.35).

* * *

* Berlin, 27. Mai. In der mehrstündigen Konferenz im Reichsschatzamt, die gestern abend stattfand, haben sich lt. „Frkf. Ztg.“ die Vertreter der Banken und Industrie gegen diejenigen Steuervorschläge ablehnend verhalten, die auf eine Erschwerung des Verkehrs hinauslaufen würden.

* Berlin, 27. Mai. In der Finanzkommission des Reichstags haben die Konservativen gestern eine Zündholzsteuer beantragt und eine Besteuerung der Beleuchtungskörper.

* Stuttgart, 27. Mai. Der Ausschuß des württembergischen Industrie-Verbandes hat lt. „Frkf. Ztg.“ gegen die Beschlüsse der Finanzkommission über eine Wertpapiersteuer, einer Wertzuwachssteuer und einer Liegenschaftsumsatzsteuer einen lebhaften Protest ausgesprochen.

### Spionage-Prozeß.

* Leipzig, 26. Mai. Im Spionage-Prozeß Schweng beantragte der Reichsanwalt, sämtliche Angeklagten schuldig zu sprechen. Während den Ausführungen des Reichsanwalts bekam Schweng wieder einen epileptischen Anfall, sodaß eine Pause eintreten mußte. Da sprang der Bruder Schwengs über die Barriere und wollte zu seinem Bruder auf die Anklagebank. Er wurde jedoch von Gerichtsdienern und Polizeibeamten sofort festgenommen und eingesperrt.

### Das Ende des sozialistischen Ministeriums in Australien.

* Melbourne, 27. Mai. Im Parlament erlitt das Ministerium Fischer (Arbeiter-Partei) infolge der kürzlich erfolgten Fusionierung der Oppositionsparteien unter dem früheren Premier-Minister Dealing eine parlamentarische Niederlage. Bei der Abstimmung wurden 39 Stimmen gegen und nur 30 für dasselbe abgegeben.

### Die Ereignisse in der Türkei.

M.E. Berlin, 27. Mai. (Privattelegramm). **30 Mill. Franken des hier liegenden Depots des abgesetzten Sultans Abdul Hamid sind auf dessen Ersuchen heute der türkischen Regierung zugeführt worden.**

* Konstantinopel, 27. Mai. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers besagt, daß die Soldaten zweier Jahrgänge, die an der Revolte teilgenommen haben, wenn sie auch nicht die Anstifter gewesen sind, nicht mehr würdig seien die Uniform zu tragen. Sie werden 3 Jahre lang zu Straßenarbeiten verwandt werden.

### Serbien und Montenegro.

* Belgrad, 27. Mai. Fürst Nikita von Montenegro hielt am 50. Gedenktage der Schlacht bei Ghabopo eine Rede, in der er der schweren Schläge gedachte, die das Serbentum im letzten Jahre erlitt. Montenegro werde sich fest an Rußland halten und Serbien die Treue wahren. Seine Armee müsse nur seinem Programm folgen, um die Hoffnungen des serbischen Volkes verwirklichen zu können. Die jetzige Regierung, die sein volles Vertrauen besitze, brauche mindestens 10 Jahre, um sein Programm zu erfüllen. — Serbien hielt in Cettinje nur einen diplomatischen Agenten, jetzt ernannte es als Gesandten den bisherigen Generalkonsul in Budapest Todor Petkowitsch.

## Eine neue Flottendebatte im englischen Unterhause.

* London, 26. Mai. In der heutigen Abendsitzung des Unterhauses lenkte Kapitän Craig die Aufmerksamkeit des Hauses auf die angeblich abweichenden und gegensätzlichen Meinungsäußerungen verschiedener Kabinettsmitglieder über die maritime Verteidigung des Landes und schlug folgende Resolution vor: „Das Haus würde mit Beunruhigung jede Aenderung des Zweimächtestandards ansehen, wie sie Asquith am 12. und 23. November 1908 vorgelegt hat, nämlich als eine 10prozentige Ueberlegenheit über die vereinigten Streitkräfte der beiden nächststärksten Mächte an Schiffen ersten Ranges, wer und von wo die beiden Mächte auch sein mögen.

Auf die weitere Forderung Craigs nach eingehender Darlegung über die Stellung der Vereinigten Staaten in der Berechnung des Zweimächtestandards erklärte

**Premierminister Asquith:**

Soweit die Regierung in Betracht komme, vollzogen wir keinerlei Schwankung und änderten die von unseren Vorgängern befolgte Politik in keiner Weise. Für die praktischen Pläne des Augenblicks ist diese Frage rein akademischer Art, denn welche zwei Mächte Sie immer nehmen mögen, es bleibt ihre vereinigte Agressivstärke England gegenüber weit hinter unserer Defensivstärke zurück. Ueber den Zweimächtestandard wurde sehr vielsprechendes Zeug gesprochen, als ob es etwas wie das Gesetz der Schwere wäre. (Heiterkeit.) In Wahrheit ist es nichts als ein aus der Erfahrung geschöpfter Satz, ein zweckmäßiger Arbeitsplan unter Bedingungen, von denen wir nicht wissen, wie lange sie in Geltung bleiben. Ich würde mich vor der Verantwortung scheuen, wenn ich in die Zukunft untertauchen und voraussagen wollte, daß die Formel des Zweimächtestandards in einigen Jahren zweckentsprechend oder ausreichend sein würde. Es wäre eine sehr gewagte Sache, unsere Zukunft (ich spreche nicht von der nächsten Zukunft, sondern von der ferneren) auf diese oder auf eine andere Formel festzulegen. Alle diese Gesetze sollen dienen, nicht herrschen; sie sind alle Mittel zu einem Zweck. Wir müssen den Zweck im Auge behalten. Ueber diesen Zweck, England unter allen denkbaren Verhältnissen gegen alle möglichen Gefahren die unantastbare maritime Ueberlegenheit zur See zu verschaffen und jeden Versuch einer Unterbrechung unseres Handels unmöglich zu machen, besteht nach meiner Ueberzeugung keine Meinungsverschiedenheit. Ich nehme an, China baut eines Tages sechs oder acht Dreadnoughts. Kein vernünftiger Mensch würde diese Schiffe für die Berechnungen des Zweimächtestandards und der Möglichkeiten eines gemeinsamen Angriffs auf England ebenso einstellen, wie wenn sie Deutschland oder Frankreich gehörten. Natürlich werden die Angriffe nicht immer in den heimischen Gewässern erfolgen. Aber das wichtigste, worauf wir zu achten haben, ist die Sicherheit unserer Küsten, und wenn wir mit einer Seemacht zu tun hätten, deren Operationsbasis 3000 oder 10 000 Meilen entfernt liegt, ohne Kohlenstationen dazwischen, so würden wir sie nicht so ansehen wie eine ebenso starke Flotte, deren Häfen 300 Meilen entfernt sind. Darum würden die Vereinigten Staaten nicht als eine von den zwei Mächten in Rechnung gezogen, obwohl sie eine mächtige Flotte haben, zur Zeit an zweiter Stelle unter den Flotten der Welt stehen und mehr Schlachtschiffe haben als Deutschland. Denn für einen Angriff kämen sie nicht in demselben Maße in Betracht, wie deutsche, französische oder österreichische Schiffe. Wir müssen unsere Maßnahmen von Zeit zu Zeit den fortwährend wechselnden Schiffsbauten anderer Länder, ihrer Politik und ihren Bestrebungen anpassen. Wir müssen dies unablässig im Auge behalten und immer bereit sein zu Opfern, die unser Zweck erfordert. (Beifall.) Wenn wir aber die vereinigte Effektivstärke in zwei möglicherweise feindlichen Flotten berechnen, so ist zu beachten, daß diese im Angriff wie in der Verteidigung nicht so wirksam sind wie eine gleichartige Flotte unter einem Kommandeur. Man ist auch zu dem Ergebnis gelangt, daß der Standard nur nach den Schlachtschiffen, nicht nach den zum Schutz des Handels bestimmten Kreuzern berechnet werden soll. Das alles kommt für die praktische Anwendung des Zweimächtestandards in Betracht. Asquith führte weiter aus, England dürfe seinen Gesichtskreis nicht auf Europa beschränken; aber wenn es sich um die Effektivstärke von zwei Mächten für Angriffszwecke handle, müsse man die geographischen Verhältnisse in Betracht ziehen. Man würde finden, daß die Admiralität immer nach diesen Grundsätzen gehandelt habe, die auf den elementaren Gesetzen des gesunden Menschenverstandes beruhten. Er nehme nichts an seinen früheren Erklärungen zurück; gewiß sei der Zweimächtestandard unter den gegebenen Verhältnissen eine praktische Formel für die britische Flottenpolitik, aber man möge ihn nicht als eine sakrosankte Autorität behandeln. Er glaube nicht, daß darüber eine sachliche Meinungsverschiedenheit zwischen den Parteien bestehe, und es wäre für alle eine große Genugtuung, wenn diese Fragen der Kontroverse entrückt würden.

Nach den Ausführungen Asquiths wandte sich der Konservative Lee gegen den Minister und sagte, er sei jetzt über dessen Stellung zum Zweimächtestandard ganz im unklaren, müsse daher um eine genaue endgültige Erklärung bitten.

Darauf brachte Sir William Collins einen Antrag ein, worin es heißt, das Haus habe die Darlegungen des Ministers mit Vertrauen entgegengenommen.

Hiergegen wandte sich der Konservative Balfour, der die letzten Ausführungen des Ministers gegenüber den klaren, nicht mißzuverstehenden früheren als unklar und verschwommen bezeichnete; der Minister habe jetzt auf einmal die geographische Lage der einzelnen Länder zu England mit in Betracht gezogen und gesagt, der Zweimächtestandard besteht für die Verteidigung in den heimischen Gewässern. (Beifall bei den Oppositionellen.) Dies sei eine äußerst gefährliche Einschränkung und ein vollständiger Wechsel in der politischen Haltung und lasse die ganze Marinepolitik im unklaren erscheinen.

Nach einer Erwiderung des ersten Lords der Admiralität Mac Kenna wurde die Resolution Craig mit 270 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Der Abänderungsantrag Collins, das Haus möge erklären, es habe die Darlegungen des Premierministers Asquith mit Vertrauen entgegengenommen, wurde mit 272 gegen 106 Stimmen angenommen. Nachdem schließlich alle Budgetresolutionen angenommen waren, brachte der Schatzkanzler Lloyd George förmlich das Finanzgesetz ein.

MARCHIVUM

# Volkswirtschaft.

**Vereinigung Südwestdeutscher Wein- und Traubenimporteure.**

Kürzlich tagte in Baden-Baden die diesjährige Versammlung Südwestdeutscher Wein- und Trauben-Importeure. Es waren 15 der bedeutendsten Firmen persönlich vertreten, außerdem hatten mehrere Firmen, die verhindert waren der Versammlung beizuwohnen, sich entschuldigt bezw. Vollmacht zur Vertretung erteilt, ferner wohnte der Versammlung Herr Cav. Plotti, Direktor der k. ital. Oenotech. Anstalt in Berlin als Gast bei. Herr Adolf Baer berichtete zunächst über die Tätigkeit des Komitees seit der vorjährigen Versammlung. „Der Konvention" betr. Verkaufsbedingungen für ausländische Keltertrauben waren 23 Firmen beigetreten und die Konvention hat sich als gesunde Grundlage für dieses heikle Geschäft bewährt. Zur Beseitigung der großen Mißstände, welche sich im Herbst 1907 auf den französischen Bahnen zeigten, wurden nach mehreren Seiten insbesondere auch durch den Deutsch-Franz. Wirtschaftsverein Schritte getan und tatsächlich haben die Klagen über verspätete Lieferungen im Herbst 1908 fast aufgehört. Zum Entwurf des neuen Weingesetzes hatte das Komitee rechtzeitig Stellung genommen, hat Eingaben an Reichstag und Bundesrat gerichtet und zusammen mit verschiedenen Weinhändler-Vereinen seine Wünsche vorgebracht; leider sind ja diese nur in geringem Maße von Seiten der Gesetzgeber berücksichtigt worden. Alle Fachblätter in Deutschland und auch einige ausländische Weinzeitungen berichteten über die Bestrebungen; besonderer Dank für Förderung gebühre aber dem Herrn Konsul Goldschmidt von der D. W.-Ztg., sowie dem Herrn Bornhausen, italienischer Generalkonsul und Herrn Konsul Nauen in Mannheim. Nach dem Kassenbericht des Herrn W. Deucker Firma A. Schubnell, Mannheim, gelangte ein Antrag des Herrn E. Volpp, Freiburg i. Br. zur Beratung, wonach die erwähnte „Verkaufskonvention" für ausländische Traubenmaische dahin ergänzt werden soll, daß entsprechende Differenzen durch ein freundschaftliches Schiedsgericht (Arbitrage) zu schlichten seien. Dieser Antrag fand allgemeinen Beifall und ging zur Ausarbeitung an eine Kommission. Ein weiterer Punkt traf mangelhafte Ladung ankommender Traubensendungen. Es soll den Käufern eine Anleitung zur Feststellung des Tatbestandes gegeben werden. Hierzu wurde ein Zirkular im Wortlaute festgestellt und soll dasselbe den Mitgliedern zur Verfügung stehen. Ferner sollen, sobald die Ausführungsbestimmungen zum neuen Weingesetze erschienen sein werden, die Käufer bei Erhalt von Offerten und Fakturen durch gedruckte Zettel in gedrängter Weise auch die wichtigsten Neuerungen, soweit diese die ausländischen Weine betreffen, hingewiesen werden; insbesondere stehen die §§ 2, 6 und 8 in Frage. Ueber die Weinsteuer referierte Herr H. Gerard-Ludwigshafen a. Rh., worauf folgende Resolution angenommen wurde:

„Die heute in Baden-Baden versammelten Wein- und Trauben-Importeure Südwestdeutschlands haben den Entwurf eines Weinsteuergesetzes durchberaten und halten die Bedenken, welche von den berufensten Seiten dagegen geltend gemacht werden, für durchaus überzeugend und stichhaltig. Sie erkennen in der Vorlage eine Belastung des Weinbaues und des Weinhandels, die in keinem Verhältnis zu dem in Aussicht genommenen Steuerertrag steht und hoffen, daß diese Steuer vom Reichstag abgelehnt wird."

Es wurde beschlossen diese Resolution an den Reichstag abgehen zu lassen. Auch bei dieser Tagung hatte es sich gezeigt, in wieviel Punkten die Ziele und Interessen des gleichen Handelszweiges zusammenlaufen und wie wünschenswert ein Zusammenschluß sei und es wurde einstimmig die Gründung eines Vereins beschlossen, welcher unter dem Titel Südwestdeutsche Vereinigung des Wein- und Traubenimports mit dem Sitze in Mannheim ins Leben tritt. Zum Vorstande wurden gewählt: Herr Adolf Baer, Fa. Max Baer Söhne, Mannheim, als Schriftführer und Kassierer: Herr H. Gerard, Ludwigshafen a. Rh., als Beisitzer die Firmen: Julius Eller Nachf., Frankfurt a. M. Karl Meinel, Stuttgart, H. F. Müller u. Rode, Mannheim. Es soll jährlich mindestens eine Versammlung stattfinden. Mitglied des Vereins kann jeder Interessent der Branche werden und wären weitere Beitritte sehr willkommen. Schließlich wurden noch einige Wünsche laut, u. a. dahin zu wirken, daß die überlange Unterbrechung der Lieferfrist für die Zollformalitäten an der Grenze bei ausländischen Traubentransporten gekürzt wird. Auch solle die Vereinigung ihre Aufmerksamkeit der Einfuhr von Tafeltrauben zuwenden. Diese zahlen nur 4 Mk. per 100 Kilo Eingangszoll, gegen 10 Mk. bei Keltertrauben (Traubenmaische) und es liege die Versuchung nahe, erstere mißbräuchlich zur Kelterung zu verwenden. Daß diese tatsächlich vielfach, wenn auch in kleineren Mengen geschehe, stehe außer Zweifel und es sollen, möglichst im Einverständnis mit den Weinhändlervereinen, Schritte getan werden, daß diesem Mißbrauch abgeholfen wird.

* * *

**Von der Reichsbank.**

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde noch die Zahlung einer Abschlagsdividende von 1¾ Prozent auf die Erträge dieses Jahres für die Reichsbankanteilseigner genehmigt.

* * *

**Pacific Phosphat Comp.**

Die Pacific Phosphat Comp. in London zahlt, wie uns mitgeteilt wird, pro 1908 eine Dividende von 50 Prozent in bar, ferner eine Bonus-Dividende von 200 Prozent in Form von 2 Aktien à 1 Pfund zu pari. Die Gesamtdividende beträgt also 250 Prozent pro 1908. Die Gesellschaft hat bei einem Kapital von 125 000 Pfd. im vergangenen Geschäftsjahr einen Nettogewinn von ca. 350 000 Pfund erzielt.

---

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Am Getreidemarkt hat seit unserm letzten Bericht eine wesentlich ruhigere Stimmung Platz gegriffen. Den Anlaß hierzu gaben die aus allen Gegenden gemeldeten Regenfälle und die damit zusammenhängenden stärkeren Angebote. Auch die von den Auslandsbörsen gekabelten schwächeren Tendenzberichte sowie die ermäßigten Cifofferten trugen mit zur Abschwächung bei. Die Käufer sind allenthalben zurückhaltend und die Umsätze beschränken sich in allen Getreidearten auf den notwendigsten Bedarf; der einzige Artikel, der fest liegt ist Hafer; doch sind auch hierin die Umsätze heute kleiner gewesen als am letzten Montag. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25 Pfg. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim herabgesetzt. Für russischen Hafer sind die Forderungen etwas höher.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo April M. 203.50, do. ungarische Aussaat 80 Kg. schwimmend M. 203.—, do. Rosario Santa Fé 80 Kg. per schwimmend M. 203.50, Laplata per Mai-Abladung von M. 197 bis 203, Redwinter Western per Juli M. 196.—, Hardwinter 2 schwimmend M. —, Rumänier nach Muster 79-80 Kg. schwimmend M. 204. do. gewichtslos nach Muster schwimmend M. 195 bis 203, Rumänier 79-80 Kg. 3 Proz. blaufrei per August-September M. 184, Ulkaweizen 9 Pud 20-25 per M. 193, 10 Pud schwimmend von M. 196—199.—.

Roggen russ. 9 Pud 10-15 schwimmend M. 146, do. 9 Pud 15-20 p. ladend M. 147, Bulgar.-Rumäna. 71-72 Kg. schwimmend M. 184, Norddeutsche 71-72 Kg. prompte Abladung M. 139.

Gerste russ. 58-59 per schwimmend M. 118, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 118.50, Donau 58-59 Kg. per schwimmend M. 118.50, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 119, Laplata 59-60 Kg. schwimmend M. 119.50.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. per Mai-Juni 129 M. do. 47-48 Kg. prompt M. 132, Donau nach Muster schwimmend von M. 125—127, do. per April-Mai M. 126, Laplata 46-47 Kg. schwimmend M. 124 bis 127.

Mais Laplata gelb rye terms per Mai-Juni, Juni-Juli M. 121, Donau per April-Mai M. 127.50, Novorossik schwimmend M. 125, Mixed-Mais prompt M. 132, amerikanisches Weißmais M. 138.

**Anleihe der Stadt M.-Gladbach.** Die Stadt M.-Gladbach nimmt eine neue Anleihe von M. 5 Millionen auf, die mit 1½ Prozent getilgt und je nach Lage des Geldmarkts mit 3½, 3¾ oder 4 Prozent verzinst wird.

**Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Aktiengesellschaft in Köln.** Die Hauptversammlung, in der neun Aktionäre 1 460 000 Mark Aktienkapital vertraten, genehmigte einstimmig und ohne Erörterung den Abschluß für 1908, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 11 Prozent fest und erteilte der Verwaltung Entlastung. Zwei der Reihe nach ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrats wurden durch Zuruf wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Eduard Freiherrn v. Oppenheim, dessen der Vorsitzende in ehrenden Worten gedachte, wurde Emil Freiherr v. Oppenheim neu in den Aufsichtsrat gewählt.

**Fahrzeugfabrik Eisenach.** In der Hauptversammlung der Fahrzeugfabrik Eisenach wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt. Die der Reihenfolge nach ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt und neu in den Aufsichtsrat gewählt Fabrikdirektor Demmer-Eisenach und Bankier Weinschenk-Frankfurt a. M.

**Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft, Eisleben.** Auf den 24. Juni wird nunmehr der bereits angekündigte Generaltag einberufen, der über die Ermächtigung zur Veräußerung von Bergwerksfeldern beschließen soll.

**Bei den A. Riebeck'schen Montanwerken A.-G., Halle,** betrug in dem am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahr der Rohgewinn einschließlich 64 628 M. (i. V. 56 758 M.) Vortrag 3 572 397 M. (3 541 154 M.). Nach Abzug der Geschäftsunkosten, der Ausgaben für Bohrversuche und der Abschreibungen im Betrage von 1 146 832 Mark (1 099 688 M.) verbleibt ein Reingewinn von 1 683 011 M. (1 662 154 M.). Der auf den 19. Juni einzuberufenden Hauptversammlung wird eine Dividende von 12 Prozent (wie i. V.) vorgeschlagen. Der Gewinnvortrag beträgt 64 219 M. (64 628 M.).

**Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee".** Nach dem „Börsen-Kurier" hat die Direktion der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee" in Nordenham auf die Anfrage eines Aktionärs erwidert, daß die Lage der deutschen Hochseefischerei auch in diesem Jahre infolge der allgemein ungünstigen Konjunktur als unbefriedigend bezeichnet werden müsse. Für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr wird die Gesellschaft wiederum keine Dividende verteilen können.

**Die Hamburg-Bremer Rückversicherungs-Gesellschaft** erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Gesamteinnahme von 5 317 358 Mark (i. V. 4 685 403 M.). Aus dem Reingewinn von 88 967 Mark (63 641 M.) soll eine Dividende von 10 Prozent auf das verdoppelte Grundkapital gegen 10 Prozent im Vorjahr verteilt werden.

**Bank für Bergbau und Industrie, Berlin.** Wie der Geschäftsbericht für 1908-09 ausführt, ist in den Verhältnissen der Unternehmungen, an denen die Bank interessiert ist, eine Wendung zum Bessern noch nicht eingetreten. Die Neu-Rahnsdorf-Terrainaktiengesellschaft hat auch im letzten Geschäftsjahre erhebliche Verkäufe nicht abschließen können. Der Abschluß der Ramsdorfer Braunkohlenwerke zum 30. Juni 1908 hat nach Abschreibungen von 89 106 M. (i. V. 64 588 M.) einen Gewinn von 8386 M. (77 862 M.) aufzuweisen. Die Entwicklung der Verhältnisse im mitteldeutschen Braunkohlenrevier läßt sehr zu wünschen übrig. Der Verlustvortrag der Bank für Bergbau und Industrie hat sich auf 1 750 400 M. (1 753 100 M) ermäßigt.

* * *

## Telegraphische Handelsberichte.

**Von der Frankfurter Börse.**

Vom 28. ds. Mts. an werden die Aktien der Felten- Guilleaume-Lahmeyer-Werke ex Dividendekoupon notiert, Kursabschlag 4 Prozent. — Die Aktie nder Deutschen Grundkreditbank zu Gotha werden ex Bezugsrecht notiert.

**Neue 4prozentige Gießener Stadtanleihe.**

* Gießen, 27. Mai. Die jüngste von einem Konsortium zu 100,37 Proz. übernommenen 3½ Millionen-Anleihe wurde lt. „Frkf. Ztg." zu 101,25 freihändig plaziert.

**Akumulatoren A.G. Boese, Berlin.**

* Berlin, 27. Mai. Die Akumulatoren A.G. Boese, Berlin dürfte lt. „Frkf. Ztg." den Vorschlag auf Verteilung von 8 M. auf jeden Genußschein zurückziehen, in Ansehung der finanziellen und bilanzmäßigen Lage.

**Aus der Asbest- und Gummibranche.**

* Berlin, 27. Mai. Die Asbest- und Gummiwerke Calmann teilen lt. „Frkf. Ztg." mit, daß z. Zt. beide Fabriken voll beschäftigt sind, in einzelnen Geschäften sogar über die Produktionsfähigkeit hinaus, sodaß man den Aufträgen auch nicht durch Ueberstunden nachkomme.

**Vom österreichischen Eisenkartell.**

* Wien 27. Mai. Das österreichische Eisenkartell hat eine weitere Herabsetzung der Stabeisenpreise je nach der Frachtlage gegenüber der deutschen Einfuhr bis um Kr. 10 für die Tonne beschlossen und die Lieferung für das dritte Quartal an Händler und auf das 2. Halbjahr an Privatkundschaft zu den neuen Preisen freigegeben.

**Eribahn.**

* Newyork, 27. Mai. Die Eribahn läßt den Bondsplan fallen und emittiert laut „Frkf. Zeitung" den Rest der früher autoritierten Goldnoten. Die Mitglieder der Verwaltung erklären die gegenwärtigen Eingänge für ausreichend zur Deckung der laufenden Verbindlichkeiten.

**Hochzölle für Baumwollfabrikation.**

* Newyork, 27. Mai. Der Kongreß der Baumwollfabrikanten verlangte lt. „Frkf. Ztg." fast einstimmig Hochzölle für Baumwollfabrikation.

## Mannheimer Effektenbörse.

vom 27. Mai. (Offizieller Bericht.)

Der Verkehr beschränkte sich heute nur auf Transport- und Versicherungs-Aktien und zwar notierten: Frankona 830 G., Kontinentale Versicherungs-Aktien 470 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 530 G., Oberrhein. Versicherungs-Aktien 575 B. und Württembergische Transport-Versicherungs-Aktien 510 G.

### Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Pfandbriefe.** | | | |
| 4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902 | 100.— | bz | |
| 3½ „ „ „ verschied. | 93.20 | bz | |
| 3½ „ „ Kommunal | 93.70 | bz | |
| **Städte-Anlehen.** | | | |
| 3½ Freiburg i. B. | 93.50 | G | |
| 3½ % Heidelbg. v. J. 1903 | 93.50 | G | |
| 4% Karlsruhe v. J. 1907 | 101.— | G | |
| 3% Karlsruhe v. J. 1896 | 87.— | B | |
| 4½% Lahr v. J. 1909 | 93.— | G | |
| 4½% Ludwigshafen | 101.— | G | |
| 4% „ v. 1906 | 101.— | B | |
| 3½% „ | 95.— | B | |
| 4% Mannh. Oblig. 1903 | 100.80 | G | |
| 4% „ „ 1901 | 101.50 | B | |
| 3½ „ „ 1885 | 94.50 | G | |
| 3½ „ „ 1888 | 94.50 | G | |
| 3½ „ „ 1895 | 94.— | B | |
| 3½ „ „ 1898 | 94.— | B | |
| 3½ „ „ 1904 | 94.— | bz | |
| 3½ „ „ 1905 | 94.— | bz | |
| 3% „ „ 1906 | 101.20 | B | |
| 4% „ „ 1907 | 101.20 | G | |
| 3½% Pirmasens unk. 1905 | 91.— | G | |
| 4½% Wiesloch v. J. 1905 | —.— | | |
| **Industrie-Obligation.** | | | |
| 4½% Akt.-Ges. f. Zellindustrie rückz. 105% | 102.— | B | |
| 4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport | 100.— | B | |
| 4½% Bad. Anilin- u. Sodaf. | 101.50 | B | |
| 4½% Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B | 104.— | B | |
| 4% Br. Kleinlein, Heidlbg. | 100.— | B | |
| 4% Büsg. Brauhaus, Bonn | 102.50 | G | |
| 4% Herrenmühle Gern | 98.— | B | |
| 4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges. | 98.75 | G | |
| 4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft | 99.— | bz | |
| 4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe | —.— | B | |
| 4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenh. | 101.50 | G | |
| 4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland | 100.— | B | |
| 4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer | 99.50 | G | |
| 4½ Speyrer Ziegelwerke | 99.— | B | |
| 4½% Südd. Drahtindustr. | 100.— | G | |
| 4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms | —.— | | |
| 4½ Zellstoffabrik Waldhof | 102.— | G | |

### Aktien.

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| **Banken.** | | |
| Badische Bank | —.— | 133.— |
| Gewrbl. Speyer 50% E | —.— | —.— |
| Pfälz. Bank | —.— | 101.70 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | —.— | 197.— |
| Pf. Sp. u. Cdt. Landau | —.— | 140.— |
| Rhein. Kreditbank | 138.50 | 138.25 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 200.— | —.— |
| Südd. Bank | —.— | 115.— |
| **Chem. Industrie.** | | |
| Bad. Anil.- u. Sodafbr. | 380.— | 377.— |
| „ „ „ neu | —.— | —.— |
| Chem. Fab. Goldenbg. | —.— | 190 |
| Verein chem. Fabriken | —.— | 310.— |
| Verein D. Oelfabriken | —.— | 134.— |
| Westf. A.-G. Stamm | —.— | 190.— |
| „ „ Vorzug | —.— | 100.30 |
| **Brauereien.** | | |
| Bad. Brauerei | —.— | 75.— |
| Binger Aktienbierbr. | —.— | —.— |
| Turl. Hof vm. Hagen | 248.— | —.— |
| Eichbaum-Brauerei | 108.— | 107.— |
| Eichbr. Rühl, Worms | —.— | 82.— |
| Ganters Br. Freibg. | 98.— | —.— |
| Kleinlein Heidelberg | 190.— | —.— |
| Homb. Messerschmitt | 35.— | —.— |
| Ludwigsh. Brauerei | —.— | 223.— |
| Mannh. Aktienbr. | 130.— | —.— |
| Pfalzbr. Gesel, Mohr | —.— | —.— |
| Brauerei Sinner | —.— | 250.— |
| Br. Schröbl, Heidlbg. | 185.— | —.— |
| „ Schwartz, Speyer | 115.— | —.— |
| „ Ritter, Schwetz. | —.— | —.— |
| „ G. Welz, Speyer | —.— | 66.— |
| „ J. Storch., Speyer | —.— | 66.50 |
| Br. Werger, Worms | —.— | 81.— |
| Wormi. Br. v. Oertge | 70.— | —.— |
| Pf. Preßh. u. Spitzbr. | —.— | 154.— |
| **Transport u. Versicherung.** | | |
| B. A.-G. Rhsch. Seetr. | —.— | 90.— |
| Mannh. Dampfschl. | 59.— | —.— |
| „ Lagerhaus | —.— | 90.— |
| Frankona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm. | | |
| Bad. Rück- u. Mitv. | —.— | 830.— |
| Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges. | —.— | 1680 |
| Bad. Assecuranz | —.— | 1445 |
| Continental. Versich. | —.— | 470.— |
| Mannh. Versicherung | —.— | 530.— |
| Oberrh. Versich.-Ges. | 575.— | —.— |
| Württ. Transp.-Vers. | —.— | 510.— |
| **Industrie.** | | |
| A.-G. f. Zellindustrie | 135.— | —.— |
| Dingler'sche Mschfbr. | 115.— | —.— |
| Emaillirfbr. Kirrweil. | —.— | —.— |
| Emaillw. Maikammer | —.— | 90.75 |
| Ettlinger Spinnerei | —.— | 100.50 |
| Hüttenh. Spinnerei | 85.— | —.— |
| Karlsr. Maschinenbau | —.— | 191.70 |
| Nähmfbr. Haid u. Neu | —.— | —.— |
| Kolb. Cell. u. Papierf. | 200.— | —.— |
| Mannh. Gum. u. Asb. | —.— | 145.— |
| Maschinenf. Badenia | —.— | 198.— |
| Oberrh. Elektrizität | 22.50 | —.— |
| Pf. Nähm. u. Fahrradf. | 148.50 | —.— |
| Portl.-Zement Hdlbg. | —.— | 158.50 |
| Südd. Draht-Indust. | —.— | 104.75 |
| Südd. Kabelwerke | 127.50 | —.— |
| Verein Freib. Ziegelm. | 130.— | —.— |
| „ Speyr. „ | —.— | —.— |
| Würzmühle Neustadt | —.— | —.— |
| Zellstoffabr. Waldhof | 205.— | —.— |
| Zuckerfbr. Waghäusel | 141.70 | 140.— |
| Zuckerraff. Mannh. | —.— | —.— |

## Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 27. Mai.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen pfälzischer | 26.50—.— | Russ. Futtergerste | 14.50—.— |
| „ Rheingauer | —.—.— | Hafer, bad. neuer | 19.—.—19.50 |
| „ norddeutscher | 26.75—.— | Hafer, nordd. | 19.50—20.— |
| „ russ. Azima | 26.75—27.— | Hafer russischer | 19.25—20.50 |
| „ Ulka | 26.25—26.75 | „ La Plata | 18.50—.— |
| „ Theodosia | 27.25—27.50 | Maiskamer. Mixed | 17.75—.— |
| „ Taganrog | 26.25—26.75 | „ Donau | 18.—.—.— |
| „ Saronska | —.—.—.— | „ La Plata | 18.—.—.— |
| „ rumänischer | 27.—.—27.50 | Kohlreps, d. neuer | 30.50—.— |
| „ am. Winter | —.—.—.— | Wicken | 21.—.—22.— |
| „ Manitoba I | —.—.—.— | Kleesamen deutsch. I | 110—125 |
| „ Walla Walla | —.—.—.— | „ „ II | —.—.— |
| „ Kansas II | —.—.—.— | „ Luzerne ital. | 130—140 |
| „ Australier | —.—.—.— | „ Provenc. | 140—160 |
| „ La Plata | 27.—.—.— | „ Esparsette | 30.—.—35.— |
| Kernen | 26.50—.— | Leinöl mit Faß | 49.50—.— |
| Roggen, pfälzer neu | 19.50—.— | Rüböl in Faß | 64.—.—.— |
| „ russischer | —.—.—.— | Backrüböl | 69.—.—.— |
| „ rumänischer | —.—.—.— | Spiritus, Ia. verst. 100% | 131.50 |
| „ norddeutscher | 20.—.—.— | „ 70er unverst. | 62.— |
| „ amerik. | —.—.—.— | „ 90er „ | 45.50 |
| Gerste, hies. | 19.—.—20.— | roh 70er unverst. 85/90% | 57.— |
| „ Pfälzer | 19.20—.—.— | „ 90er „ 90/92% | 43.50 |
| Gerste, ungarische | —.—.—.— | | |

| | Nr. | 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizenmehl | | 37.50 | 36.50 | 35.— | 34.— | 33.— | 30.— |
| Roggenmehl | Nr. | 0) 29.— | | 1) 26.50. | | | |

Tendenz: Weizen ruhiger. Roggen und Gerste unverändert. Hafer fest. Mais unverändert.

* * *

## Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 27. Mai. (Fondsbörse). Das Geschäft blieb weiter auf einem engen Maß begrenzt. Die andauernde Besserung des amerikanischen Eisenmarktes vermochte etwas festere Tendenz auf den Markt zu bringen. Der Wochenbericht Iron Age meldet weitere Besserung in den Preisen, auch die Aufträge gehen lebhafter ein. Bochumer und Deutsch-Luxemburger waren bevorzugt. Reges Interesse trat für die Aktien einiger Maschinenfabriken hervor, wie Wittener Stahl bei 5½% Steigerung. Kleyer waren gefragt, chemische Aktien bewahrten ihre feste Tendenz, elektrische Werte ruhig und behauptet. Von Bahnen sind zunächst österreichische Staatsbahn bei belebterem Geschäft

MARCHIVUM

zu erwähnen, auch Lombarden wurden bei regerem Interesse höher bezahlt. Schiffahrtsaktien still und wenig verändert. Auch die Versteifung des hiesigen Privatdiskonts um 1/16 auf 2¾ Prozent infolge Zurückhaltung der Diskonteure verstimmte, Diskonto Kommandit und Deutsche Bank lagen schwach. Deutsche Anleihen zeigten heute einen schwächeren Grundton, von ausländischen Renten Russen abgeschwächt, Türken fest. Die Nachbörse blieb still bei teilweise fester Tendenz. Es notierten Kreditaktien 201, Diskonto 186.80, 50, Dresdner Bank 151.40, Staatsbahn 156.10, 50, Lombarden 17.50. Baltimore 113, Deutsch-Luxemburger 193, 193.30. Bezugsrecht für Aktien der Buderus-Eisenwerke notierte 0.50 bz. G., für Aktien der Antwerpener Zentralbank erstmals 0,85 G. Privatdiskont 2¾ Prozent.

### Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

**Wechsel.**

| | | 26. | 27. | | | 26. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | kurz | 169.17 | 169.— | Check Paris | | 81.225 | 81.175 |
| Belgien | „ | 80.95 | 80.90 | Paris | kurz | 81.183 | 81.15 |
| Italien | „ | 80.633 | 80.60 | Schweiz. Plätze | „ | 81.225 | 81.20 |
| Check London | | 20.425 | 20.437 | Wien | „ | 85.183 | 85.15 |
| London | „ | 20.447 | 20.427 | Napoleonsd'or | | 16.24 | 16.71 |
| „ | lang | —.— | —.— | Privatdiskonto | | 2 11/16 | 2¾ |

**Staatspapiere. A. Deutsche.**

| | 26. | 27. | | 26. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% deutsch. Reichsanl. | 103.25 | 103.15 | 4 Mh. Stadt-A. 1908 | —.— | —.— |
| 4 „ „ 1909 | 102.80 | 102.80 | 4 „ „ 1909 | —.— | —.— |
| 3½ „ „ | 95.65 | 95.65 | 3½ „ „ 1905 | —.— | 93.80 |
| 3½ „ „ 1909 | 95.70 | 95.60 | B. Ausländische. | | |
| 3 „ „ | 86.50 | 86.4 | 5 Arg. i. Gold-A. 1887 | —.— | —.— |
| 4% pr. konf. St.-Anl. | 103.15 | 103.15 | 5% Chinesen 1896 | 103.40 | 102.50 |
| 4 do. do. 1909 | 102.65 | 102.8 | 4½ „ „ 1898 | 99.50 | 99.60 |
| 3½ „ „ | 95.65 | 95.6 | 4½ Japaner | 96.— | 95.90 |
| 3 „ „ | 86.50 | 86.50 | Mexikaner äuß. 88/90 | 100.10 | 100.— |
| 4 badische St.-A. 1901 | 101.40 | 101.50 | 3 Mexikaner innere | —.— | 64.50 |
| 4 „ „ 1908 | 102.20 | 102.25 | Bulgaren | 101.25 | 101.25 |
| 4 „ „ 1909 | 102.20 | 102.25 | 3¾ italien. Rente | —.— | 104.40 |
| 3½ bad. St.-O. (abg.) M | —.— | 96.— | 4⅕ Oest. Silberrente | —.— | 99.90 |
| 3½ „ „ M. | 95.80 | —.— | 4⅕ „ Papierrent. | 99.80 | —.— |
| 3½ „ „ 1900 | —.— | 94.60 | Oesterr. Goldrente | 99.90 | 99.90 |
| 3½ „ „ 1904 | 95.— | 94.65 | 3 Portug. Serie I | 62.30 | 62.— |
| 3½ „ „ 1907 | 95.— | —.— | 3 „ „ III | 63.30 | 63.90 |
| 3 bayr. E.-B.-A. b. 1915 | 102.20 | 102.30 | 4½ neue Russen 1905 | 98.75 | 98.70 |
| 3 „ „ 1918 | 102.50 | 102.45 | 4 Russen von 1880 | 87.30 | 87.10 |
| 3½ do. u. Allg. Anl. | 95.15 | 95.15 | 4 span. ausl. Rente | 98.— | 98.— |
| 3 do. E.-B.-Obl. | 85.70 | 85.8 | 4 Türken von 1903 | 87.30 | 88.— |
| 4 Pfälz. E.-B. Prior. | 101.50 | 101.50 | 4 „ unif. | 93.60 | 93.80 |
| 3½ „ „ | 95.— | 95.10 | 4 Ungar. Goldrente | 95.70 | 95.90 |
| 4 Hessen von 1903 | 102.10 | 102.— | 4 „ Kronenrente | 93.75 | 93.50 |
| 4 Hessen | 83.20 | 83.50 | Verzinsliche Lose. | | |
| 4 Sachsen | 86.10 | 86.— | 3 Oesterreichische 1860 | 164.— | 163.60 |
| 4 Mh. Stadt-A. 1907 | —.— | —.— | Türkische | 147.— | 146.90 |

**Aktien industrieller Unternehmungen.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Südd. Zuckerfabrik | 140.70 | 140.70 | Kunstseidenfabr. Frkf. | 264.20 | 265.— |
| Badd. Immobil.-Ges. | 102.— | 101.50 | Lederwerk. St. Ingbert | 51.— | 51.— |
| Eichbaum Mannheim | 108.— | 108.— | Spicharz Lederwerke | 124.50 | 124.50 |
| Mh. Aktien-Brauerei | —.— | —.— | Ludwigsh. Walzmühle | 150.— | 150.— |
| Parkakt. Zweibrücken | 91.— | 91.— | Adlerfahrradw. Kleyer | 338.50 | 339.— |
| Weltz. Sonne, Speyer | —.— | —.— | Maschinenfbr. Hilpert | 65.50 | 66.— |
| Zementwerk Heidelbg. | 158.30 | 158.— | Maschinenf. Badenia | 197.— | 197.— |
| Zementfabr. Karlstadt | 143.90 | 144.— | Dürrkopp | —.— | —.— |
| Badische Anilinfabrik | 379.— | 380.— | Maschinenf. Gritzner | 215.— | 215.50 |
| Ch. Fabrik Griesheim | 243.75 | 243.80 | Masch.-Armat. Klein | 111.— | 111.— |
| Farbwerke Höchst | 406.50 | 404.90 | Pf. Nähm.- u. Fahrradf. | | |
| Ver. chem. Fabrik Mh. | —.— | —.— | Gebr. Kayser | 128.10 | 128.10 |
| Chem. Werke Albert | 425.80 | 426.— | Röhrenkesselfabrik | | |
| Südd. Drahtind. Mh. | 104.— | 104.— | vorm. Dürr & Co. | 40.— | 40.— |
| Akkumul.-Fab. Hagen | 207.— | 207.— | Schnellpressenf. Frkth. | 190.— | 190.— |
| Acc. Böse, Berlin | 60.50 | 60.10 | Ver. deutscher Oelfabr. | 135.— | 135.— |
| Elektr.-Ges. Allgem. | 234.30 | 234.80 | Schuhfabr. Herz, Frkf. | 118.— | 118.— |
| Südd. Kabelw. Mhm. | 127.— | 126.— | Seilindustrie Wolff | 134.50 | 135.— |
| Lahmeyer | 119.— | 119.25 | Wollsp. Lampertsm. | 64.— | 64.— |
| Elektr.-Ges. Schuckert | 125.— | 125.75 | Kammgarn Kaiserl. | 176.— | 176.— |
| Siemens & Halske | 218.25 | 218.75 | Zellstoffabr. Waldhof | 293.40 | 294.50 |

**Bergwerksaktien.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bochumer Bergbau | 226.20 | 227.40 | Harpener Bergbau | 192.10 | 190.50 |
| Buderus | 111.— | 111.50 | Kaliw. Westeregeln | 195.60 | 195.50 |
| Concordia Bergb.-G. | —.— | —.— | Oberschl. Eisenindustr. | 95.— | 95.— |
| Deutsch. Luxemburg | 191.50 | 192.50 | Phönix | 171.— | 171.— |
| Friedrichshütte Bergb. | 135.— | 135.— | Ver. Königs- u. Laurah. | —.— | 189.20 |
| Gelsenkirchner | 181.— | 181.40 | Gewerksch. Roßleben | 8550 | 8550 |

**Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Südd. Eisenb.-G. | 117.50 | 118.80 | Gotthardbahn | —.— | —.— |
| Hamburger Packet | 117.90 | 117.80 | Ital. Mittelmeerbahn | —.— | 83.70 |
| Norddeutscher Lloyd | 92.20 | 91.80 | do. Meridionalbahn | 138.50 | 139.20 |
| Oest.-Ung. Staatsb. | 156.80 | 156.10 | Baltimore und Ohio | 113.10 | 112.80 |
| Oest. Südbahn Lomb. | 17.30 | 17.50 | | | |

**Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Rhein. Hyp.-Pfdb. | 100.50 | 100.50 | 4% Pr. Pfdb. unk. 15 | 100.10 | 100.30 |
| 4% F.A.B. Pfdbr. 05 | 101.— | 101.— | 4% „ „ „ 17 | 101.25 | 101.20 |
| 4% „ „ 1910 | 100.50 | 100.50 | 3½% „ „ „ 14 | 96.— | 96.— |
| 4% Pf. Hyp. B. Pfdb. | 100.50 | 100.50 | 3½% „ „ „ 19 | 94.50 | 94.50 |
| 3½% „ „ | 94.90 | 94.90 | 3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04 | 95.20 | 95.20 |
| 3½% Pr. Bod.-Cr. | 93.50 | 93.60 | 3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12 | 94.50 | 95.— |
| 4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00 | 100.80 | 100.80 | 4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917 | —.— | —.— |
| 4% „ „ 09 unk. 09 | 100.30 | 100.30 | 4% Rh. H.-B. Pfb. 09 | 100.— | 100.— |
| 4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10 | 100.40 | 100.40 | 4% „ „ „ 1907 | 100.— | 100.— |
| 4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 19 | 100.50 | 100.50 | 4% „ „ „ 1912 | 100.50 | 100.50 |
| 3½% „ Pfdbr. v. 86, 89 u. 94 | 94.— | 94.— | 4% „ „ „ 1917 | 101.— | 101.— |
| 3½% „ Pfd. 96/06 | 93.80 | 93.80 | 4% „ „ „ 1919 | 101.75 | 101.75 |
| 4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10 | 101.— | 101.— | 3½% „ „ verschied. | 93.20 | 93.2 |
| 3½% „ Com.-Obl. v. 87/91 | 94.50 | 94.50 | 3½% „ „ 1914 | 93.20 | 93.20 |
| 3½% „ Com.-Obl. v. 96/06 | 94.50 | 94.50 | 3½% Rh. H.-B. C. O. | 93.80 | 93.70 |
| 4% Pr. Pfdb. unk. 09 | 99.90 | 99.90 | 4% R. W. B. C. B. 10 | —.— | —.— |
| 4% „ „ „ 12 | 100.— | 100.— | 4% Pf. B. Pr.-Obl. | —.— | —.— |
| 4% „ „ „ 14 | 100.10 | 100.10 | 3½% Pf. B. Pr.-O. | —.— | —.— |
| | | | 4½% Mal. Mit. g. A. B. | —.— | 72.55 |
| | | | Mannh. Vers.-G.-A. | 525.— | 530.— |

**Bank- und Versicherungsaktien.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 132.40 | 132.80 | Oesterr.-Ung. Bank | 127.90 | 127.75 |
| Berg u. Metallb. | 123.75 | 123.75 | Oest. Länderbank | 114.— | 114.90 |
| Berl. Handels-Ges. | 171.50 | 171.90 | „ Kredit-Anstalt | 200.70 | 201.— |
| Comerz. u. Disk.-B. | 110.50 | 111.— | Pfälzische Bank | 101.70 | 101.70 |
| Darmstädter Bank | 131.20 | 131.10 | Pfälz. Hyp.-Bank | 198.50 | 198.— |
| Deutsche Bank | 241.75 | 240.20 | Preuß. Hypothekenb. | 125.— | 124.50 |
| Deutsch-Asiat. Bank | 151.50 | 152.40 | Deutsche Reichsbk. | 147.— | 45.75 |
| D. Effekten-Bank | 103.80 | 103.80 | Rhein. Kreditbank | 138.25 | 138.25 |
| Disconto-Comm. | 187.10 | 186.20 | Rhein. Hyp.-B. M. | 193.— | 193.80 |
| Dresdener Bank | 150.90 | 151.40 | Schaaffh. Bankver. | [illegible] | [illegible] |
| Frankf. Hyp.-Bank | 205.50 | 205.25 | Südd. Bank Mhm. | 114.50 | 114.60 |
| Frkf. Hyp.-Creditb. | 160.— | 160.— | Wiener Bankver. | 133.30 | 133.10 |
| Nationalbank | 120.70 | 120.80 | Bank Ottomane | 143.50 | 143.— |

**Frankfurt a. M.,** 27. Mai. **Kreditaktien** 200.80. **Disconto-Commandit** 186.80, **Darmstädter** 131.20, **Dresdner Bank** 151.—, **Handelsgesellschaft** 171.75, Deutsche Bank 241.50, Staatsbahn 155.90, **Lombarden** 17.50, **Bochumer** 227.—, **Gelsenkirchen** 181.10, **Laurahütte** 190.—, **Ungarn** 95.70. **Tendenz:** ruhig.

**Nachbörse.** Kreditaktien 201.—, Disconto-Commandit 186.60 Staatsbahn 156.10, Lombarden 17.60.

## Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 27. Mai. Fondsbörse. Die Stimmung war heute bei Eröffnung für Hüttenaktien fest. Anregung hierzu boten zum Teil der günstige Bericht des Iron Age und Londoner unkontrollierbare Gerüchte, die besagen, daß die amerikanischen Produzenten in diesem Monat 50 000 T. Kupfer abgestoßen haben sollen. Bochumer setzten um ¾ pCt. höher ein, Phönix gleichfalls um 1 pCt., Rombacher um ⅝ pCt., Deutsch-Luxemburger anfangs unverändert, nachher ¾ pCt. höher. Laurahütte unter Positionslösungen ½ pCt. niedriger. Hohenlohe unverändert, Gelsenkirchener 0,30 pCt. gebessert. Harpener abgeschwächt. Am Bankenmarkte lagen Kreditaktien auf Wien ⅝ pCt. höher. Leitende Banken zum Teil ¼ bis ½ pCt. niedriger. Dresdner Bank behauptet. Von Bahnen Franzosen in Parität mit Wien fest. Lombarden mäßig gebessert. Meridionalbahn und Mittelmeerbahn auf Ultimobedarf über ½ pCt. gebessert. Prinz Heinrich Bahn auf Rückkäufe 1⅞ pCt. höher. Schiffahrtsaktien stetig. Elektrizitätswerte unter Realisierungen schwächer. Von Fonds 3 pCt. Reichsanleihe stetig. Japaner umsatzlos. 1902 Russen 0,10 pCt. schwächer.

In dritter Börsenstunde war das Geschäft bei ziemlich fester Grundstimmung ruhig. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend gebessert, namentlich Eisen- und Kupferaktien.

Berlin, 27. Mai. (Devisennotierungen.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| kurz Holland | 169.30 | 169.10 | visa New-York | —.— | 418.75 |
| „ Belgien | 80.95 | 80.925 | kurz Wien | 85.20 | 85.15 |
| „ London | 20.420 | 20.43 | lang Wien | —.— | —.— |
| „ Paris | —.— | 81.12 | kurz Petersburg | —.— | —.— |
| „ Italien | 80.65 | 80.55 | lang „ | —.— | —.— |
| „ Schweiz | 81.20 | 81.55 | kurz Warschau | —.— | —.— |

Berlin, 27. Mai. (Anfangs-Kurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 200.80 | 201.10 | Laurahütte | 189.40 | 189.50 |
| Disc.-Kommandit | 186.80 | 186.— | Phönix | 170.75 | 171.50 |
| Staatsbahn | 155.70 | 156.20 | Harpener | 190.— | 190.30 |
| Lombarden | 17.30 | 17.50 | Tend.: uneinheitl. | | |
| Bochumer | —.— | 227.50 | | | |

Berlin, 27. Mai. (Schlußkurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel London | 20.435 | 20.435 | Reichsbank | 146.10 | 144.20 |
| Wechsel Paris | 81.20 | 82.20 | Rhein. Kreditbank | 138.40 | 138.40 |
| 4% Reichsanl. | 103.20 | 103.20 | Russenbank | 142.20 | 143.70 |
| 4% „ 1909 | 102.90 | 102.80 | Schaaffh. Bankv. | 133.40 | 132.70 |
| 3½% Reichsanl. | 95.80 | 95.80 | Staatsbahn | 155.70 | 156.50 |
| 3½% „ 1909 | 95.70 | 95.60 | Lombarden | 17.50 | 17.60 |
| 3% Reichsanleihe | 86.40 | 86.40 | Baltimore u. Ohio | 112.80 | 113.— |
| 4% Consols | 103.20 | 103.10 | Canada Pacific | 178.40 | 178.90 |
| 4% „ 1909 | 102.90 | 102.80 | Hamburg Packet | 118.— | 118.90 |
| 3½% „ | 95.80 | 95.75 | Nordd. Lloyd | 91.80 | 91.90 |
| 3½% „ 1909 | 95.70 | 95.60 | Bochumer | 226.70 | 227.40 |
| 3% „ | 86.40 | 86.50 | Deutsch-Luxembg. | 191.50 | 193.50 |
| 4% Bad. v. 1901 | 101.80 | —.— | Dortmunder | 62.20 | 62.— |
| 4% „ „ 1908/09 | 102.— | 102.— | Gelsenkirchner | 180.70 | 181.50 |
| 3½ „ conv. | —.— | 94.80 | Harpener | 190.70 | 191.— |
| 3½ „ 1902/07 | 94.75 | 94.80 | Laurahütte | 189.50 | 190.20 |
| 3½% Bayern | 95.20 | 95.20 | Phönix | 170.80 | 172.— |
| 3½% Hessen | 94.60 | —.— | Westeregeln | 195.— | 195.— |
| 4% Hessen | 83.50 | 83.10 | Allg. Elektr.-Ges. | 234.60 | 234.20 |
| 3% Sachsen | 86.10 | 86.— | Anilin | 378.50 | 381.50 |
| 3½ Japaner 1905 | 95.90 | 95.90 | Anilin Treptow | 313.— | 315.— |
| 3% Italiener | —.— | —.— | Brown Boveri | 184.20 | —.— |
| 4% Ruß. Anl. 1902 | 86.70 | 86.60 | Chem. Albert | 424.50 | 425.— |
| 4% Bagdadbahn | 86.40 | 86.10 | D. Steinzeugwerke | 228.50 | 228.50 |
| Oester. Kreditaktien | 200.60 | 201.90 | Elberf. Farben | 415.— | 415.— |
| Berl. Handels-Ges. | 171.90 | 172.50 | Cellulose Kostheim | 196.50 | 196.— |
| Darmstädter Bank | 131.20 | 131.30 | Rüttgerswerken | 167.10 | 167.— |
| Deutsch-Asiat. Bank | 152.50 | 150.50 | Tonwaren Wiesloch | 100.20 | —.— |
| Deutsche Bank | 241.50 | 241.80 | Pf. Draht. Langend. | 215.50 | 215.40 |
| Disc.-Kommandit | 186.30 | 186.60 | Zellstoff Waldhof | 294.20 | 294.20 |
| Dresdner Bank | 151.— | 151.40 | | | |

Privatdiskont 2¾%.

W. Berlin, 27. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit-Aktien | 200.60 | 201.40 | Staatsbahn | 155.70 | 156.60 |
| Diskonto Komm. | 186.60 | 186.60 | Lombarden | 17.20 | 17.60 |

## Pariser Börse.

Paris, 27. Mai. Anfangskurse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3% Rente | 97.70 | 97.80 | Debeers | —.— | 366.— |
| Spanier | 98.80 | 98.7 | East rand | 141.— | 138.— |
| Türk. Lose | —.— | 174.70 | Goldfield | 159.— | 154.— |
| Banque Ottomane | 729.— | 726.— | Randmines | 243.— | 243.— |
| Rio Tinto | 1963 | 1972 | | | |

## Wiener Börse.

Wien, 27. Mai. Vorm. 10 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 638.50 | 638.50 | Oest. Kronenrente | 96.35 | 96.35 |
| Länderbank | 452.— | 451.— | „ Papierrente | 99.60 | 99.70 |
| Wiener Bankverein | 527.70 | 527.50 | „ Silberrente | 99.70 | 99.75 |
| Staatsbahn | 727.— | 727.50 | Ungar. Goldrente | 113.95 | 113.95 |
| Lombarden | 108.— | 109.70 | „ Kronenrente | 93.25 | 93.25 |
| Marknoten | 117.27 | 117.30 | Alpine Montan | 643.50 | 642.50 |
| Wechsel Paris | 95.25 | 95.26 | Tend.: ruhig. | | |

Wien, 27. Mai. Nachm. 1.50 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 638.25 | 640. | Buschtehrad. B. | 1012 | 1013 |
| Oesterreich-Ungarn | 1778 | 1778 | Oesterr. Papierrente | 99.60 | 99.70 |
| Bau u. Betr. A.-G. | —.— | —.— | „ Silberrente | 99.70 | 99.75 |
| Unionbank | 549.— | 549.— | „ Goldrente | 117.35 | 117.35 |
| Ungar. Kredit. | 750.— | 753.— | Ungar. Goldrente | 113.90 | 113.90 |
| Wiener Bankverein | 528.— | 528.— | „ Kronenrente | 93.30 | 93.24 |
| Länderbank | 451.— | 453.— | Wch. Frankf. vista | 117.31 | 117.32 |
| Türk. Lose | 187.— | 187.— | „ London „ | 239.80 | 239.80 |
| Alpine | 644.— | 645.— | „ Paris „ | 95.26 | 95.28 |
| Tabakaktien | 352.— | —.— | „ Amsterd. „ | 199.60 | 199.60 |
| Nordwestbahn | 465.— | 465.— | Napoleon | 19.05 | 19.05 |
| Elbtalbahn | 465.— | 465.— | Marknoten | 117.31 | 117.34 |
| Staatsbahn | 726.50 | 730.— | Ultimo-Noten | 117.28 | 117.37 |
| Lombarden | 108.50 | 110.70 | Tend.: fest. | | |

## Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 27. Mai. (Produktenbörse.) Infolge des Regens, sowie der aus Südrußland vorliegenden günstigen Saatenstandsberichte war die Stimmung am Getreidemarkt schwach. Besonders litt Roggen unter großen Septemberverkäufen. Für Weizen trat später auf knappes Lokoangebot und Deckungen, namentlich in näheren Sichten, eine Befestigung ein. Hafer lag im Anschluß an Brotgetreide matt. Mais hatte ruhigen Verkehr. Rüböl war auf Verkäufe der Mühlen schwächer.

Wetter: Regen.

**Berlin,** 27. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

| | 26. | 27. | | 26. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen per Mai | 270.— | 271.— | Mais per Mai | 172.— | 172.— |
| „ Juli | 253.— | 251.50 | „ Juli | —.— | 158.25 |
| „ Sept. | 225.25 | 223.50 | | —.— | —.— |
| „ Okt. | 223.25 | 221.25 | Rüböl per Mai | 57.20 | —.— |
| Roggen per Mai | —.— | —.— | „ Oktbr. | 56.30 | 56.80 |
| „ Juli | 197.50 | 195.25 | „ Dezbr. | —.— | 57.— |
| „ Sept. | 190.50 | 187.50 | Spiritus 70er loco | —.— | —.— |
| Hafer per Mai | —.— | —.— | Weizenmehl | 35.25 | 35.25 |
| „ Juli | 186.— | 185 | Roggenmehl | 26.40 | 26.20 |

## Londoner Effektenbörse.

London, 27. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2¾ Consols | 85¼ | 85 1/16 | Robbersfontein | 13½ | 13½ |
| 3 Reichsanleihe | 85¼ | 85¼ | Premier | 9⅜ | 9⅜ |
| 4 Argentinier | 89— | 89— | Randmines | 9⅞ | 9⅜ |
| 4 Italiener | 103⅞ | 103½ | Atchison comp. | 112¼ | 111¾ |
| 4 Japaner | 93— | 92¾ | Canadian | 184⅛ | 184½ |
| 3 Mexikaner | 34¼ | 34¼ | Baltimore | 117¼ | 117— |
| 4 Spanier | — | 98— | Chikago Milwaukee | 154— | 153¾ |
| Ottomanbank | 18¾ | 19— | Denvers com. | 52¼ | 51¼ |
| Amalgamated | 88½ | 88¾ | Erie | 35— | 35⅝ |
| Anacondas | 10⅛ | 10½ | Grand Trunk III pref. | 52¾ | 52⅛ |
| Rio Tinto | 77½ | 78¼ | „ „ ord. | 21⅛ | 21⅜ |
| Central Mining | 18— | 17¼ | Louisville | 142— | 142— |
| Chartered | 25¾ | 24¼ | Missouri Kansas | 43⅛ | 42½ |
| De Beers | 14¼ | 14¼ | Ontario | 50¼ | 50— |
| Eastrand | 5⅜ | 5½ | Southern Pacific | 125⅝ | 125⅛ |
| Geduld | 3⅛ | 3⅛ | Union com. | 193¾ | 193⅛ |
| Goldfields | 6⅛ | 6⅛ | Steels com. | 62⅜ | 61⅞ |
| Jagersfontein | 6¼ | 6⅛ | Tend.: beh. | | |

## Budapester Produktenbörse.

Budapest 27. Mai. Getreidemarkt. (Telegramm.)

| | 25. per 50 kg | | | 26. per 50 kg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen per Mai | 15.30 | 15.31 | willig | —.— | —.— | matt |
| „ „ Okt. | 13.16 | 13.17 | | 13.06 | 13.07 | |
| Roggen per Mai | —.— | —.— | willig | —.— | —.— | matt |
| „ „ Okt. | 10.19 | 10.20 | | 10.08 | 10.09 | |
| Hafer per Mai | —.— | —.— | ruhig | —.— | —.— | matt |
| Okt. | 7.70 | 7.72 | | 7.61 | 7.62 | |
| Mais per Mai | 7.85 | 7.86 | ruhig | —.— | —.— | willig |
| Juli | 8.01 | 8.02 | | 7.95 | 7.96 | |
| Kohlraps August | 15.40 | 15.50 | träge | 15.30 | 15.40 | willig |

Wetter: Schwül.

## Liverpooler Börse.

Liverpool, 27. Mai. (Anfangskurse.)

| | 26. | | 27. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen per Juli | 9/2⅝ | ruhig | 9/0⅞ | ruhig |
| „ Sept. | 8/8¼ | | 8/5½ | |
| Mais per Mai | — | träge | — | träge |
| per Juli | — | | — | |

* * *

## Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

27. Mai 1909. Provisionsfrei!

| Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt: | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H. | 100 | — |
| Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen | M. 325 | M. 310 |
| Badische Feuerversicherungs-Bank | M. 240 | — |
| Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien | — | 52 |
| Vorzugs-Aktien | — | 97 |
| Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim | 125 | — |
| Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen | — | 18 sfr. |
| Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft | 72 | — |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen | — | erb. Off |
| Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch | — | 89 |
| Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim | 110 | — |
| Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens | — | 116 |
| Filterfabrik Enzinger, Worms | — | 162 |
| Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim | 74 | — |
| Frankenthaler Kesselschmiede | 85 sfr | — |
| Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg alte Aktien | 161 | 160 |
| junge | 157 | 156 |
| Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg | — | 74 sfr |
| Herzogpark, Terrain-A.-G., München | 125 sfr | 123 sfr. |
| Lindes Eismaschinen | 139 | 137 |
| Luz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh. | 100½ | — |
| Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning | — | 310 |
| Neckarsulmer Fahrradwerke | — | 142 |
| Pacific Phosphate Shares | — | erb. Off |
| Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt | 120 | — |
| Rheinau, Terrain-Gesellschaft | — | 96 sfr |
| Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim | 149 | — |
| Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim | — | 114 |
| Rheinmühlenwerke, Mannheim | 130 | — |
| Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim | — | — |
| Stahlwerk Mannheim | — | 103 |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | 126 | 124 |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine | M. — | M. 155 |
| Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen | 118 | — |
| Unionbrauerei Karlsruhe | 62 | — |
| Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim | — | M. 400 |
| Waggonfabrik Rastatt | — | 90 |
| Waldhof, Bahngesellschaft | 105 sfr | — |
| Immobiliengesellschaft | — | 128 sfr. |
| Zuckerfabrik Frankenthal | 285 | — |

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Georg Christmann;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

**Meine Tante, Deine Tante,**
alle Tanten, auch überhaupt alle wirklich erfahrene Hausfrauen gebrauchen seit Jahren zur Wäsche und zum Reinemachen nichts anderes mehr, wie Luhns mit Rotband, und sie werden schon wissen, warum sie gerade mit Luhns waschen. Vorsicht beim Einkauf!

# Sie kommen doch

immer wieder auf den echten Kathreiners Malzkaffee zurück! Wegen seiner stets gleichmäßigen Qualität und seines vorzüglichen Geschmackes hat sich Kathreiners Malzkaffee in nahezu 20 Jahren eine immer größere Beliebtheit erworben. Von Millionen wird er regelmäßig getrunken.


## Oeffentliche Versteigerung.

**Freitag, den 28. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr,**

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Rechtsanwalt Dr. Spiegel hier die zur Konkursmasse des **Max Kuhn jr.** gehörigen Gegenstände im Hause **U 6, 5** hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

**1 Nivellierapparat, komplett, 1 Schreibtisch, 1 Kopierpresse, 1 Monarch-Schreibmaschine, 2 Aktenschränke, 1 Spiegel mit Konsol, Gasarme, Tische, Stühle, Adreßbuch (1909), Gaslüster, ein doppelter Schreibtisch, Wanduhren, Zinnteller u. Zinnplatten, Petroleumofen, elektr. Lampen, Eisschrank, Bücherschrank, Kleiderschränke, Eßschrank, 2 Betten mit eiserner Bettstelle, Badeeinrichtung mit Badeofen, Spiegel, Waschmange, Weinfässer, 1 Füllofen, 1 Herd, 1 Fahrrad und Verschiedenes.** 6136

Mannheim, den 26. Mai 1909.

**Haag,** Gerichtsvollzieher.


Für 67229 **1 Mark 1**

eine ½ Flasche bei 6 Flaschen à Mk. —.90 vorzügl. französischen

**Rotwein**

kaufen Sie in der

**Markt-Drogerie Doppelmayr**

F 2, 9 F 2, 9.

Grüne Rabattmarken.

**Wirtschaften**

Wirtschaft, schön eingerichtet, an tüchtige Wirtsleute zu vermiet. 6165 Stamitzstraße 9. Tel. 2082.

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

**Auf die richtige Marke kommt es an!**

Marke Oetker

Darum nur **Puddingpulver** von

**Dr. Oetker.**

Eine billigere, wohlschmeckendere und nahrhaftere Nachspeise gibt es nicht!

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver. 9)

**Bäcker-Innung Mannheim.**

**Brotpreise.**

Infolge der enorm hohen Mehlpreise kosten ab 1. Juni

1800 gr. Weissbrot . . **64** Pfg.
1800 gr. Schwarzbrot I. Sorte **58** Pfg.
1800 gr. Schwarzbrot II. Sorte **56** Pfg.

8273 **Der Vorstand.**

**Hauszinsbücher** in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

# Sonnenschirme!

**Regenschirme u. Spazierstöcke**

zu noch nie dagewesenen **billigen** Preisen.

**Max Lichtenstein,** Planken D 3, 8.

Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig. — Telephon 4543

Grüne Rabattmarken. 8269

**Ananas, Wald-Erdbeeren Trauben, neue Aepfel Tafelfrüchte etc.**

**J. Knab** Telef. 299

5163 **Q 1, 14**

zwischen Q 1 und Q 2.

**Läden**

Laden mit Zimmer, als Filiale sehr gut geeignet, billig zu vermieten. Stamitzstraße 9. Telephon 2082. 6164

**Magazine**

C 8, 11, Luisenring, parterre, zweistöck. Magazin, große Kellerräume ev. mit Bureau u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 1638

**Wohnungen**

C 2, 3, 2. St., 3 Zimmer u. K. z. v. Näh. part. 9771

**J 7, 1** ganzer zweiter Stock, bestehend aus 3 Zimmer, Alkov, gr. Küche, 2 Kammern nebst Keller an ruhige Familie bis 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1 Treppe hoch. 9872

Beilstr. 13, geräum. 3 Zimm.-Wohng. auf 1. Juli zu verm. Näh. 3. Stock rechts. 9643

Wegen Wegzug eine sehr schöne **Beletage,** sechs Zimmer und Zubehör in nächster Nähe der neu zu errichtenden Reichsbank preiswert zu vermieten. 4898 Näheres bei **Robert Straßburger,** L 12, 4. Tel. 2146.

**Schönes Souterrain**

per 1. Juli zu vermieten. Luisenring 45a parterre. 8913

**Mehrere 1 Zimmer und 2 Zimmer u. Küche mit Abschl. zu vermieten. Kerr,** Rheinhäuserstraße 27, 1. Stock. 5381

**3 Zimmer-Wohnung**

**mit Küche** sofort zu vermieten. Näheres G 7, 38. 4578

Hochherrschaftliche

**Wohnung**

8—10 Zimmer, große Wohndiele m. reichl. Zubehör, Centralheizung per sofort zu vermieten. Näheres **Arno Möller,** Prinz Wilhelmstr. 10 Tel. 1049. 6645

**Drei Zimmer und Küche** mit Bad (1 Zim. ev. als Laden) Meerfeldstr. sofort preiswert zu vermieten. **Arno Möller,** Prinz Wilhelmstr. 10, Telephon 1049. 1734

**Schöne 4 Zim.-Wohnung** mit reichl. Zubehör in nächst. Nähe des Hauptbahnhofs, Veränderungshalber per 1. Juni od. spät. weit unt. Preis zu vm. Zu erfrag. in der Expd. 6147

**3 Zimmer-Wohnung**

Dammstraße 32. 5715 Näheres **Bock,** J 2, 4.

**Feudenheim, Schillerstr. 30,** ruhigste Lage, 2 mal 3-Zimmerwohnungen, nebst reichlichem Zubehör, großem Garten und Remise, auch als Werkstatt geeignet, Gas eingerichtet, eventuell zusammen zu vermieten. Näheres **E. Nußmeyer,** G 3, 11, II. 8029

**3 Zimmer-Wohnung**

**Seckenheimerstr. 110a, Krappmühlstr. 35.** Auskunft bei **Schulz,** parterre. 5716

**3 Zimmer u. Küche** 3. Stock,
**3 Zimmer u. Küche** 3. Stock, mit Balkon und Erker,
**4 Zimmer u. Küche** 2. Stock,
**4 Zimmer u. Küche** 1. St. pt.
Näh. **Pflügersgrundstr. 18,** 2. Stock. 8748

**Neckarau.**

Modern ausgestattet 3, 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör in bester Lage zu vermieten. Näh. bei **F. A. Roll,** Kaiser Wilhelmstraße 4. Tel. No. 1147. 4741

Mehrere 1- und 2-Zimmer-Wohnungen auf 1. Juni oder später zu vermieten. Näheres Rheinhäuserstr. 27, 1. St. 5058

9554 **Seckenheim.**

3-Zimmerwohnung nebst Zubehör, Gartenanschl. mit oder o. Laden, p. 1. Juli z. v. Zu erfr. Schloßstr. 29, 2. Stock.

**Sommerfrische**

herrlich gelegen, einz. Zimmer u. 4 Zimmerwohnung mit od. ohne Pension zu vermieten. **Villa Klara,** Neckargemünd. 6103


## Aus dem Großherzogtum.

☞ Leutershausen a. B., 26. Mai. Anläßlich des am Sonntag in Laudenbach stattgefundenen Gebirgsturnfestes wurden von unserem hiesigen Verein folgende Mitglieder mit Preisen ausgezeichnet: M. Kanzler, H. Bauer, P. Heckmann, H. Kohl, P. Sauer, J. Rudolf und Franz Wittmann. Der Verein hat auch beim Turnfest in Heddesheim einen 2. Preis errungen.

N. Heidelberg, 23. Mai. Heute vormittag fand im großen Saale der Stadthalle unter reger Beteiligung das siebenjährige Stiftungsfest des Vereins ehemaliger 112er, Heidelberg, verbunden mit Fahnenweihe statt. Aus allen Teilen Badens waren Kameraden zu der Feier herbeigeeilt; die Militär- und Waffenvereine Heidelbergs hatten sich in großer Zahl mit 10 Fahnen eingefunden. Auf der lorbeergeschmückten Bühne hatte der Gesangverein Liederhalle sowie 20 Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen. Das Abendlied aus dem „Tannhäuser", vorgetragen von der Militärkapelle des 2. Badischen Grenadierregiments Nr. 110 leitete die Feier ein. Der Vorsitzende des Vereins ehemaliger 112er, Herr Ewald, begrüßte die Versammlung und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Nach einem weihevollen Gesangsvortrag der „Liederhalle" hielt Herr Oberstleutnant Heusch-Karlsruhe, ein ehemaliger 112er, die Festrede. Der Redner überbrachte den Willkommensgruß des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes, in welchen der Heidelberger Verein ehemaliger 112er aufgenommen worden ist, und schloß mit einem Hoch auf das nun 38 Jahre in Mühlhausen stehende Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112. Nach verschiedenen musikalischen Vorträgen erfolgte dann die Weihe der Fahne durch den Pfalzgauvorsitzenden Herr Dr. Bauer. Bei stimmungsvollen Deklamationen des Frl. Paule und des Fahnenträgers Eisener wurde die Fahne entrollt. Sie zeigt auf einer Seite auf mattgelbem Grund das Eiserne Kreuz verbunden mit dem badischen Hausorden, auf der anderen Seite das badische Wappen in Verbindung mit dem Heidelberger Stadtwappen. Auf die Uebergabe der Fahne folgte eine große Reihe von Ansprachen. Herr Oberst Röver überbrachte als ältestes Mitglied des aktiven 112er Offizierkorps die Grüße des Regiments und den Fahnenring mit dem Spruch: „In Treue fest". Es folgten die Glückwünsche des Grenadier-Regiments Nr. 110, des Vereins ehemaliger 112er, Karlsruhe, des Vereins ehemaliger 112er Freiburg, welche je einen Fahnennagel überbrachten, der Abgesandte Freiburgs mit dem Spruch: „Ob zu Fuß ob zu Pferd ob hinter der Kanone, schirmt den heimatlichen Herd und dem Kaiser seine Krone." Der Verein ehemaliger 112er Lahr übersandte die Fahnenschleife. Jeder Ansprache folgte begeisterter Beifall. Namens des Landwehroffizierskorps sprach Herr Major Ebrt. Er betonte, daß die einzelnen Krieger- und Waffenvereine erst durch den Zusammenschluß zu Verbänden ihre hohe Bedeutung erhielten; der Kyffhäuserverband habe schon 1906 2600 Vereine mit mehr als 2½ Millionen Mitglieder gezählt. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Pfalzgauvorsitzenden Dr. Bauer. Der Vorsitzende des Kriegervereins Heidelberg, Herr Strehlow, ein Veteran von 1870/71 brachte ein Hoch aus auf die Großherzogin Luise, die durch ihr nimmermüdes Wirken auf dem Gebiet der Krankenpflege sich die innige Dankbarkeit aller Kriegervereine gewonnen habe. Herr Oberstleutnant Heusch ließ die deutsche Armee hochleben. Mit dem Vortrag patriotischer Lieder und Märsche schloß die erhebende Feier. Im Anschluß daran fand ein Festessen in der Stadthalle statt, nachmittags eine Besichtigung der Stadt und des Schlosses durch die auswärtigen Gäste, abends ein Festball im großen Saale der Stadthalle. Für Montag nachmittag war ein Ausflug nach Neckargemünd geplant.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Worms, 24. Mai. Die Stadt Worms beabsichtigt die Stelle eines zweiten besoldeten Beigeordneten zu schaffen. Ein entsprechender Antrag soll bereits der nächsten Stadtverordnetenversammlung zugehen.

* Mainz, 23. Mai. Am 25. März wurde von Wiesbaden aus ein Paket nach Bruchsal aufgegeben, das zurückgehen mußte, weil die Adresse nicht aufzufinden war. Auch den Absender konnte man nicht ermitteln, und so wurde das Paket am 5. April geöffnet. Es enthielt eine vollständig verweste Kindesleiche, die in mehrere Schürzen eingewickelt war. In dem Paket fand man auch einen Paketgriff aus Holz von einer hiesigen Firma.

* Frankfurt, 25. Mai. Aus Wesel kommt die Nachricht, daß der im dortigen Festungsgefängnis seine zweijährige Festungshaft verbüßende Hauptmann von Oertzen dieser Tage begnadigt worden ist. Herr v. Oertzen hatte anfangs des Jahres bei einem Duelle im Frankfurter Stadtwald den Landwehr-Leutnant v. Stuckrad erschossen. Er hat kaum einen Monat seiner Strafe verbüßt. Herr v. Oertzen wurde als Hauptmann und Kompagnie-Chef zum Füsilier-Regiment Nr. 38 nach Glatz versetzt.

## Sportliche Rundschau.

### Rasenspiele.

J.M. **Mannheimer F.-Kl. „Phönix" wird Meister von Süddeutschland (Klasse B).** Im Schlußspiel um die süddeutsche Meisterschaft der Klasse B traten sich vergangenen Sonntag die 1. Mannschaften des Offenbacher F.-Kl. „Viktoria" und des Mannheimer F.-Kl. „Phönix" auf dem Union-Sportplatze beim Luisenpark gegenüber. Beide Teams zeigten ein ziemlich offenes Spiel, das jedoch manchmal roh betrieben wurde, so daß der Schiedsrichter öfters gezwungen war, Strafstöße geben zu lassen. Kombination sah man arg wenig und nur einige Spieler zeigten Technik. Der beste Mann im ganzen Felde war wohl O. Schönig, Phönix' linker Innenstürmer, der brillante Angriffe auf das feindliche Tor unternahm. Sein Bruder, der Torwächter E. Schönig, stand ihm nicht viel nach und rettete oft aus den schwierigsten Situationen. Noch zu erwähnen wäre die sicher arbeitende Verteidigung von Phönix, ihr flinker linker Außenstürmer und der Mittelstürmer Keßler. Bei den Gästen gefielen besonders der Mittelstürmer, der rechte Außenstürmer und die beiden Verteidiger. Da Herr Schiedsrichter Langer abgesagt hatte, einigte man sich auf Herrn Schäfer („Union" V. f. B.). „Phönix" (Schwarz-Grün) hat Platzwahl und „Viktoria" (Blau-Rot) daher Anstoß. Die letztere greift stark an, drängt ihren Gegner zurück und befindet sich kurze Zeit in der Spielhälfte der Einheimischen. An der Verteidigung scheitern jedoch alle Versuche. Der Sturm der Schwarzgrünen kommt jetzt auch auf, so daß das Spiel lange ausgeglichen ist. Wenn eben die Blauroten auf das feindliche Tor schossen, so schaffte „Phönix" gleich darauf vor dem anderen Netze äußerst gefährliche Lagen. Die beiden Verteidigungen verhindern jedoch jeden Erfolg. Bei einem Durchbruch der Schwarzgrünen, kurz vor Halbzeit, landet ein guter Schuß des linken Außenstürmers im Netz, was seinem Verein zum ersten Erfolg verhilft. Nach Seitenwechsel haben die Einheimischen gegen starken Wind zu spielen, zu dem sich später noch Regen gesellt. Offenbach versucht jetzt mit allen Kräften gleichzuziehen und hat etwas mehr vom Spiel. Trotz der vielen auf das Heiligtum gerichteten Bälle gelingt ihnen dies nicht, denn E. Schönig hat einen guten Tag und verfehlt keinen. Phönix' Sturm holt wieder auf und der Mittelstürmer tritt nach einem flotten Vorstoß das 2. Tor für die Schwarzgrünen. „Viktoria" ist aber dadurch nicht entmutigt u. will jetzt wenigstens ein Ehrentor erringen. Aber alle ihre Anstrengungen werden von der gegnerischen Verteidigung abgewehrt und ohne ein Tor buchen zu können, müssen die Viktorianer wieder in die Heimat fahren, da bald darauf der Schiedsrichter den Schluß des Spieles ankündigt. Die siegreiche Mannschaft wurde mit einem Lorbeerkranz erfreut, der von den Mitgliedern gestiftet worden war.

### Luftschiffahrt.

J. Mainz, 25. Mai. Auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Göttelmann fand heute abend im Gutenberg-Kasino eine Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Luftflottenvereins statt, zu der als Redner Generalleutnant z. D. Rieber, der Leiter der Mannheimer Zentrale, erschienen war. U. a. hatten sich auch eingefunden Exzellenz v. Goßler, Gouverneur von Mainz, und mit einer Anzahl Offizieren Generalmajor von Eckenbrecher. Von den Ausführungen des Herrn v. Rieber, der s. Zt. unter Helmholtz in der Berliner Luftschifferabteilung arbeitete, als Graf Zeppelin zum ersten Mal an den Kaiser herantrat, darf das folgede allgemeines Interesse beanspruchen: An einen regulären Luftverkehr sei noch lange nicht zu denken, vorerst könnten nur Sports- und Uebungszwecke zur Heranbildung eines tüchtigen Personals in Frage kommen. Und zwar habe man Friedrichshafen als Ort der Fachschule dem mit in Betracht kommenden Berlin vorgezogen. Für ihn selbst sei dabei ausschlaggebend gewesen, daß in Friedrichshafen die heranzubildenden Leute nicht den sittlichen Gefahren der Großstadt ausgesetzt sind, denn als Luftschiffpersonal könnten nur völlig untadelhafte Personen verwendet werden. Ueber Bau von Luftschiffhallen sprach sich der Redner wie folgt aus: Die Hallen sollten vorerst nicht großartig ausgestattet sein, sondern dem Luftschiff gerade einen Unterschlupf gewähren, da über die zweckmäßigste Anlage erst Erfahrungen gesammelt werden müßten. Von Friedrichshafen über Mainz nach Köln, den Rhein entlang, werde jedenfalls eine Hauptlinie zu geben haben. Der neuen Ortsgruppe trat eine große Anzahl von Personen bei.

### Rudersport.

d. **Der Berliner Ruderklub** ist von der Oberspree nach der Havel übergesiedelt. Er hat dort am Kleinen Wannsee ein Boot- und Gesellschaftshaus errichtet, dessen Kosten sich einschließlich des Bodenwertes auf 425 000 Mark beziffern und das von keinem anderen gleichen Zwecken dienenden Anwesen übertroffen wird. Das ganz in Eisenzement gehaltene Untergeschoß enthält eine Bootshalle für 150 Boote, eine Ankleidehalle mit 350 Schränken. Die im Landhausstil gehaltenen Obergeschosse umfassen neben vier großen, Geselligkeitszwecken dienenden Räumen Schlafsaal für die Trainingsmannschaften, Lesesaal, Vorstandszimmer, Wohnung für Bootsdiener und Oekonom, sowie 31 vom Klub modern möblierte Zimmer, welche an die Mitglieder vermietet werden. Das Haus ist nach den Plänen des Architekten G. Moensch entworfen und ausgeführt

MARCHIVUM

## Bekanntmachung.

Erneuerungswahl in den Stiftungsrat des katholischen Almosenfonds betr.

Nr. 21 400 I. In heutiger Wahlsitzung des Bürgerausschusses wurden zu Mitgliedern des **Stiftungsrats des katholischen Almosenfonds** auf eine Amtsdauer von 6 Jahren gewählt:

1. Herr **Louis Göhring**, Juwelier,
2. Herr **August Schenbly**, Privatmann.

Ich bringe dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Wahlakten von heute ab 8 Tage lang zur Einsicht der Wahlberechtigten auf der Stadtratsregistratur im Kaufhaus aufliegen und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl in derselben unerstreklichen Frist bei mir anzuzeigen und unter Bezeichnung der Beweismittel auszuführen wären. 32499

Mannheim, 25. Mai 1909.

**Der Oberbürgermeister:**
Martin.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der für die vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1911 vorkommenden **Rohr- und Kabelverlegungsarbeiten** inkl. Erdarbeiten innerhalb der Gemarkungsgrenze von Mannheim einschließl. der Vororte und Feudenheim soll im Wege der

## Submission

vergeben werden. 32502

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, 9. Juni 1909, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift außer einzureichen.

Mannheim, 23. Mai 1909.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

## Bekanntmachung.

### Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim

**Lit. A Nr. 61553** vom 24. Juni 1908
**Lit. A Nr. 15600** vom 17. Mai 1909
**Lit. B Nr. 102946** vom 12. Mai 1909
**Lit. A Nr. 79426** vom 20. November 1908

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären. 32501

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, den 26. Mai 1909.

Städt. Leihamt.

## Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 28. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, Schränke, Spiegelschr., Diwan, Vertiko, Büfett, Bücherschrank, 1 Hund, 1 Sekretär, 1 Ladeneinrichtung, 1 Partie Damenkleider- und Seidenstoffe, Damenkonfektion u. a. 6156

Mannheim, 27. Mai 1909.

**Roster**, Gerichtsvollzieher.

**Kegelbahn**

für Freitag zu vergeben.
4086 **W. Rechner**, Rheinlust.

Ich fasse meine Kleider stets in **K 4 Nr. 15** bei der **Reparatur-Bügel- u. Reinigungs-Anstalt**
**Inhaber Paul Kuhn**
bei prompter Bedienung u. billigen Preisen reinigen u. bügeln.
Tel. 3218.

Mannheim Strohmarkt O 4, 6/7 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitungen — **RUDOLF MOSSE**

**Junger Mann**
der Lederbranche sucht Stellung auf Lager oder Bureau. Gefl. Off. u. F 4 W 4149 an **Rudolf Mosse, Worms.** 8491

## Handelshochschule.

Nr. 20704 I. Die Kreisversammlung des Kreises Mannheim hat für das Jahr 1909 eine Summe von Mark 2500.— zur Verfügung gestellt, aus der Geldbeihilfen an Studierende der Handelshochschule aus dem Kreise Mannheim gewährt werden können. 32500

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die an den Kreisausschuß des Kreises Mannheim zu richtenden Gesuche um Beihilfen zunächst beim Studiendirektor der Handelshochschule einzureichen sind.

Mannheim, 24. Mai 1909.

**Kuratorium der Handelshochschule:**
Martin.

## Zu verkaufen.

**Wertvolle Briefmarkensammlung** sowie Ganzsachen (alldeutsche und ausländische) billigst abzugeben. 9886
**Dagobert Mayer, Ludwigshafen a. Rh.**, Kanalstr. 2. III.

**Bauplätze**

in der Nähe des Hauptbahnhofes ev. mit Baugeld und 2. Hypotheken zu verkaufen. Offert. unter Nr. 9879 an die Exped. ds. Bl.

## Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

**C. Fesenmeyer,**
**P 1, 3,** Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschmiedete schwarzwälder Uhr gratis.

5661

## Photograph. Apparate

und sämtliches Zubehör

empfiehlt zu **Original-Fabrikpreisen** 7686

**Georg Springmann**

**P 1, 4,** Breitestr., gegenüber Wronkers Warenhaus

**Alleinverkauf der bekannten Konkurrenzplatten.**

Ausführung aller photographischen Arbeiten.

**Bei Neuanschaffungen ist monatliche Ratenzahlung gestattet.**

## Geldverkehr.

Suche 6000 Mk. auf 2. Hypothek nur von Selbstgebern zu leihen. Gefl. Offert. unt. Nr. 9885 an die Exped. d. Bl.

## Ankauf.

**Fahrrad**

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis u. 9891 a. d. Exp. d. B.

## Stellen finden

Die **Stadtverwaltung Oberkirch** (Baden) sucht eine technische 8281

**Hilfskraft**

die insbesondere in der Tiefbautechnik bewandert ist.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche binnen 14 Tagen bei dem **Bürgermeisteramte Oberkirch** einreichen.

**Versicherungsfach.**

Zwei energische, an selbständiges Arbeiten gewöhnte Herren finden gut bezahlte und angenehme Positionen im Innen- und Außendienst bei großer Subdirektion Süddeutschlands mit allen Branchen. Nur wirklich tüchtige Herren (auch Spezialisten für einzelne Branchen) wollen Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 6162 an die Expedition dieses Blattes einreichen.

**Platz-Vertreter**

gesucht zum Besuche von Bäckereien und Konditoreien! Nur bestens eingeführte Herren werden gebeten sich zu melden. Offerten unt. M. N. 9888 a. d. Expedition ds. Bl.

Nur durchaus sol. u. fleiß. **Abonnentensammler** fürs Land geg. Fix. u. Prov. sol. ges. Off. u. **Bad Sulza**, Bahnhofstraße 29 8526

Braves, tüchtiges **Mädchen**, das kochen kann, auf 1. Juni gesucht. C 4, 5, 3. Stock. 9889

Ein ordentliches, sauberes junges **Mädchen** per 1. Juni für Küchenarbeiten gesucht. 9867
**Rheindammstr. 39**, Wirtsch.

## Mietgesuche

Per 1. Juni suche möbliertes **Zimmer** in der Nähe des Wasserturms od. Plank. Off. u. Nr. 9887 a. d. Exp. d. Bl.

Werkstatt gesucht in d. Oberstadt, Quadrate A, B u. E, ev. Ankauf des Hauses. Off. u. Nr. 9883 a. d. Exp. ds. Bl.

## Möbl. Zimmer.

**D 7, 19** 3 Tr., möbl. Zim. sof. zu verm. 6161

**G 7, 4** 1 Treppe, schön möbl. Zimmer per sof. oder spät. zu verm. 6159

**M 4, 5,** 3. St., gut möbl. sep. Zimmer zu verm. 9890

**N 3, 13 b,** 1 Treppe rechts, ein **mbl. Zimmer** an best. Herrn zu verm. 9889

**S 6, 32** 1 Trep., **gut möbl. Zimmer** (Balkon) eventl. mit 2 Betten zu vermieten. 9884

**U 3, 16** in freier Lage am Friedrichsr., 2. St. 1 gut möbl. Zim. z. v. 9783

**U 4, 10** 2 Tr. r. möbl. W.- u. Schlafz. s. z. v. 6145

**U 4, 13** Ring, hübsch möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Monat 20 M. mit Kaffee. **Trauh**, Telephon 2699. 5819

**U 4, 16** 2. St., Friedrichsring, sch. mbl. Zim. zu verm. 9853

**U 6, 19** 3 Tr. rechts, 1 schön möbl. Zimmer sofort zu vm. Tel. 3308. 9888

**U 6, 29,** 3. Stock r., großes, schön mbl. Zim. mit od. ohne Klavier auf 1. Juni zu v. 9783

**Bahnhofplatz 2, 2 Tr. Wohn- u. Schlafzimmer** sof. od. später zu verm. 8892

**Bismarckstr. L 15, 9,** 3 Tr., fein möbl. Wohn- und Schlafz. m. Balk. z. v. 9819

**Dalbergstr. 13, 1 Treppe rechts schön möbliertes Zimmer** mit sep. Eingang per 1. Juni zu vermieten. 9629

**Eichelsheimerstr. 1** 2. Stock, möbl. Zimmer an solides Fräulein z. v. 9882

**Friedrichsring 48, 1 Tr.,** schön möbl. Zimm. per sof. od. spät. zu vermieten. 9648

**Keplerstr. 40 pt. r.,** hübsch möbl. Zim. zu vm. 9865

**Louisenring. Dalbergstr. 3,** 1 Tr., 1 großes, schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren, auch sol. Damen sof. zu vm. 6047

**Luisenring 7 parterre,** fein möbl. Zimmer m. Klavier zu verm. 9883

**Luisenring 29,** 4. St., gut möbl. Zim. zu vm. 9882

**Max Josefstraße 10,** 2 Tr. rechts, schönes, großes, ungestörtes möbl. Zimmer billig zu verm. 9787

**Große Merzelstr. 8** am Bismarckplatz, 1 Tr. links, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 9518

**Rheindammstr. 15,** 3. St., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. o. ohne Pens. bis 1. Juni zu verm. 5534

**Rupprechtstraße 13** parterre, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. an solchen Herrn zu verm. 4884

**Rupprechtstraße 13**
2. Stock, schöne herrschaftliche 6 Zimmer, neu hergerichtet, mit reichlichem Zubehör, 2 Mädchenzimmer. Gas und Elektrisch per sofort zu verm. Näh. part. 2507

**Rosengartenstraße 32** 3 Tr. links ein elegant möbl. Zimmer Blick nach dem Tattersplatz zu vermieten. 9875

**Schwetzingerstr. 21a,** 3 Tr. rechts, schön möbl. Zimmer zu verm. 9881

**Werderstraße 8**
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (part., sep.) zu verm. Näh 2. Stock. 5852

**Werderstraße 8**
Eleg. möbl. ger. Zimmer, 2. Stock zu vermieten. 5853

**Schön möbl. Zimmer** an geb. solide Dame zu vm. **Heinrich Lanzstr. 3,** 2 Trepp. 9618

2 schön möblierte Zimmer mit separatem Eingang per 1. Juni zu vermieten. 6013
Näheres P 2. 3.

## Kost und Logis

**B 2, 10** 1 Tr., Zimmer mit voller Pension für 50 Mk., Wohn- und Schlafzimm. zu vermieten. 9644

**Privat-Pension**
**P 1, 7a, 2 Tr.**
**Schön möbliertes Zimmer mit guter Pension per sofort zu vermieten.** 6122

## Mittag- u. Abendtisch

**Mittagstisch.**
Damen können an einem guten bürgerl. Mittagstisch in guter Familie teilnehmen. Preis m. Kaffee 70 ₰. Off. unt. Nr. 8599 an die Exped.

Damen und Herren finden guten **Mittag- und Abendtisch** in jüdischer Familie. 9855
**H 2, 6/7,** 2 Tr. rechts.

Sehr guten **Mittag- u. Abendtisch** für nur besseren Herrn. 9680
**L 4, 11,** 1 Treppe.

Als passende

# Gelegenheits-Geschenke

empfehlen wir folgende in unserem Verlage erschienenen Werke;

**Mannheim 1907.** Ein Gedenkbuch über das Jubiläumsjahr und seine Ausstellung, bearbeitet von Prof. Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade, mit vielen Illustrationen. Broschiert Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

**Mannheim in Sage und Geschichte** Volkstümliche Erzählungen. Reich illustriert. Für Erwachsene sowohl wie für die heranwachsende Jugend sehr geeignet. Von Gustav Wiederkehr im Auftrag des Mannheimer Diesterweg-Vereins verfasst. Broschiert Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.50.

**Die politische Sturm- u. Drangperiode Badens** von Prof. Leonhard Müller. Ein fesselnd geschriebener politischer Wegweiser durch die badische Revolutionszeit. Umfassend die Zeit von 1840—1850. Gebunden Mk. 5.—.

**Das religiöse Problem in Ibsens „Brand".** Zwei literarische Predigten von Georg Schneider, Prediger. Broschiert Mk. 1.—.

**Erstklassige Kaufleute.** Roman aus dem heutigen Bremen von E. Mercator (Dr. v. Gneist). Broschiert Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—.

**Fräulein Rechtsanwalt.** Roman aus dem heutigen Hamburg von E. Mercator (Dr. v. Gneist). Broschiert Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—.

**Grosskaufmannstöchter.** Roman aus dem heutigen Hamburg von E. Mercator (Dr. v. Gneist). Broschiert Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—.

**Der Herztestreik.** Roman aus dem Leben; von S. Luss. Broschiert Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.50.

**Glühwürmchen.** Ein Idyll von Niels Bokmoyer, aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Stilling. Broschiert Mk. 2.—, gebunden Mk. 2.80.

Ferner für Kaufleute und Ingenieure:

**Die Wirtschaftlichkeit bei den Städte-Entwässerungsverfahren** von Ingenieur Dr. Th. Heyd, Darmstadt. Gebunden Mk. 8.—. Für jeden Ingenieur, Tiefbauunternehmer, Techniker, sowie für alle modernen Gemeindeverwaltungen äusserst lehrreich und unentbehrlich.

**Eigentumsvorbehalt und wesentlicher Bestandteil, mit Rücksicht auf die Maschinenindustrie** von Dr. Th. Frentz, Rechtsanwalt. Broschiert Mk. 1.50. Ein bemerkenswerter Beitrag zur Lösung dieser für Industrie und Gewerbe wichtigen Frage.

## Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

G. m. b. H., Mannheim.